

Bote von der Ybbs.

Zeitspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung:</p> <p>Ganzjährig S 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	---	--

Nr. 6

Freitag den 7. Februar 1930

45. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Bundeskanzler Schöber befindet sich in Rom. Er wird dort mit hohen Ehren empfangen und es werden dort Worte gewechselt, die von besonders guten Beziehungen, die wir zu Italien in jüngster Zeit haben, zu berichten wissen. Leider verbirgt sich hinter den schönen offiziellen Worten die Wirklichkeit. Freilich muß zugegeben werden, daß Mussolini seinen bisherigen Widerstand gegen die Aufhebung der Generalpfandrechte aufgegeben hat und daß Italiens Vertreter sich im Haag durchaus wohlwollend verhielten und daß dadurch das letzte Hindernis für die große Anleihe fiel, aber es gibt in der ganzen Sache auch ein großes Aber. Schöber erfüllt mit seiner Komroise eine große Dankespflicht, die ihm als deutschen Mann in vieler Beziehung nicht leicht sein wird. Denn zwischen uns und Italien steht wie eine starre Mauer Südtirol. Es kann von Herzlichkeit nie und nimmer die Rede sein, solange diese Wunde in unserem Herzen brennt. Wir wissen nur zu gut, daß die Politik von uns reales Denken verlangt und daß die Not unseres Landes von uns die Zurücksetzung der Gefühlsmomente in diesem politischen Stand erheischt, aber es kann von uns nicht verlangt werden, daß unsere Herzen bei diesem Akte der Unterzeichnung des Freundschafts-, Versöhnungs- und Schiedsgerichtsvertrages, die in Rom heute vollzogen wird, dabei sein können. Ein geringes Entgegenkommen Mussolinis könnte dieser Freundschaft, die uns die Not und der Zwang diktiert, wirklich Wärme und Inhalt geben. Es wird Schöber kaum möglich sein, in diesem Sinne einen Erfolg nach Hause zu bringen. Wir verzeichnen jedoch mit Genugtuung jene Mitteilung, die besagt, daß Schöber vor seiner Abreise nach Rom mit den Führern der Südtiroler Bewegung eine Aussprache gehabt, bei der er erklärte, daß er in Rom — obwohl er natürlich bezüglich Südtirols keine Forderungen zu stellen in der Lage sei — doch darauf hinweisen werde, daß ein herzliches Einvernehmen zwischen Italien und Oesterreich einzig und allein von Italien selbst abhängt. Er werde versuchen, Mussolini auf gewisse Härten der italienischen Politik in Südtirol hinzuweisen, die einer Aussöhnung der beiden Völker im Wege stünden. Schöber wird damit, wenn auch unter den Formen, die ihm seine diplomatische Sendung auferlegt, zum Ausdruck bringen, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl zu unseren Brüdern in Südtirol trotz Not und Sorge in uns nicht erloschen ist, und daß unser Volk es mit seiner Ehre nicht vereinbar fände, Südtirol zu verlassen. Südtirol ist eine gesamtdeutsche Frage und von diesem Gesichtspunkte aus wird sie auch einmal gelöst werden. Es wird aber auch die Zeit kommen, in der es Italien nicht gleichgültig sein kann, wie sich das gesamte Deutschtum zu ihm stellt. Das deutschösterreichische Volk bringt Schöber uneingeschränktes Vertrauen entgegen, es weiß, daß Schöber nicht nur ein Staatsmann, sondern ein echt deutscher Mann ist und er wird sein Bestes für sein Volk leisten. Ueber die weiteren Verhandlungsmöglichkeiten wird einer reichsdeutschen Zeitung aus Rom gemeldet: Der Hafen von Triest, der vor dem Kriege zu den bedeutendsten europäischen Häfen zählte, liegt heute verödet. Zwischen den Bahngeländen Wien-Triest, die kurz vor dem Kriege unter riesigem Kostenaufwand fertiggestellt wurden, wächst heute Gras. Der Gedanke liegt also nahe, daß Oesterreich, für das Triest nach wie vor der gegebene natürliche Hafen ist, sich von der italienischen Regierung dort ein Freihafengebiet zusprechen lasse, wofür man bereit zu sein scheint, Italien einen Umschlagbahnhof jenseits des Brenners, also wahrscheinlich bei Innsbruck, zuzugestehen. Alles hängt natürlich von dem Verlauf der Besprechungen ab, doch ist anzunehmen, daß man bei dem auf beiden Seiten herrschenden Verständigungswillen noch vor der Abreise Schöbers zu einer schriftlichen Fikzierung gelangen wird, die dann wahrscheinlich durch den Abschluß eines italienisch-österreichischen Freundschaftsvertrages gekrönt werden dürfte.

Ungarn.

In einer Konferenz der Regierungspartei erklärte Ministerpräsident Graf Bethlen, er habe im Haag einen Vergleich geschlossen. Bei einem Vergleich aber sei ein

Siegestaumel nicht am Platz. Es sei ein Kompromiß geschlossen worden, bei dem man bestrebt war, den ungarischen Standpunkt möglichst zur Geltung zu bringen. Er stehe erhobenem Haupte vor dem Lande, denn es sei ihm im ehrlichen Kampf gelungen, seinen Schild intact heimzubringen. Die gegen ihn gerichteten Angriffe stimmten ihn zwar traurig, denn es tue einem nicht wohl, wenn man nach ehrlichem Kampf daheim mit moralischem Schmutz besudelt werde, doch verstimmten sie ihn nicht, weil sein Gewissensrichter, das Verantwortlichkeitsbewußtsein, ihm sage, daß er gut und richtig gehandelt habe.

Italien.

Ministerpräsident Mussolini hat die Podestas von 92 Provinzhauptorten empfangen. Er hielt an sie eine Ansprache, in der er unter anderem auf die bevorstehende Aufhebung des bestehenden Mietzinsystems hinwies, so daß vom kommenden Juni an der freie Wohnungsmarkt hergestellt sein werde. Dann werde es ein hinreichendes Angebot von Wohnungen geben, das eine Senkung der Mietzinse zur Folge haben werde. Auf jeden Fall aber müsse man dort, wo ein Bedürfnis besteht, zum Baue billiger Wohnräume schreiten. Der Ministerpräsident sprach sich dann gegen die kommunalen Verzehrssteuern aus und trat für eine Milderung des kommunalen Steuerdruckes ein, zu welchem Zwecke die Verwaltungskosten auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden müßten.

Vatikan.

Der Papst hatte schon in seiner ersten Enzyklika angedeutet, daß das im Oktober 1870 wegen der damaligen Besetzung Roms durch italienische Truppen vertagte vatikanische Konzil wieder einberufen werde. Die Lateranverträge haben nunmehr die Wiederaufnahme dieses Konziles ermöglicht, das angeblich nicht nur kirchliche Probleme, sondern auch allgemeine Aufgaben lösen soll, die zur Sicherung des Weltfriedens beitragen. Es wird berichtet, daß sich dieses Konzil u. a. mit der Himmelfahrt Mariens befassen wird.

Spanien.

Der Uebergang von der Diktatur Primo de Riveras zur Regierung des Generals Berenguer hat sich ohne wesentliche Erschütterung des spanischen Staatslebens vollzogen. Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident, Neuferes und Krieg — General Berenguer; Marine — Kontreadmiral Carvia; Inneres — General Marzo; Finanzen und Wirtschaft Julio Vais Arguelles; öffentliche Arbeiten — Matos; Justiz Estrada; Unterricht — Herzog von Alba; Arbeit — Sangro. General Berenguer hat anfangs seiner Tätigkeit erklärt, daß seine Regierung keine Fortsetzung der Diktatur sei und daß er es als seine vorläufige Aufgabe betrachte, in ganz Spanien Ruhe und Ordnung und das normale konstitutionelle Regime wieder herzustellen. Er betonte, es müsse eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Zukunft geschlagen werden, ohne allzu jähe Aenderungen und unter Beibehaltung all dessen, was vom Standpunkte der Wiederaufbaupolitik während der Diktatur geschaffen worden sei. In diesem Sinne habe General Berenguer an die Generalkapitäne eine Botschaft gerichtet, worin er in seiner Eigenschaft als Kriegsminister erklärt, daß das Kabinett auf die Loyalität und Disziplin der bewaffneten Macht mit unbedingter Sicherheit rechne und seine Bemühungen auf die Aufrechterhaltung des vollständigen Friedens richten werde, der es ihm späterhin gestatten würde, die Probleme der wirtschaftlichen Ordnung in Angriff zu nehmen.

Britisch-Indien.

Der indische Nationalistenführer Gandhi hat erklärt, er wüßte die vollständige Einstellung der revolutionären Gewalttätigkeiten. Er fordert zu diesem Zweck den Vizekönig auf, folgende Reformen in die Wege zu leiten: Ermäßigung der Landwirtschaftssteuern, Herabsetzung der Militärausgaben und der Gehälter der höheren Beamten, Aufhebung der Salzsteuer, Einführung von Zöllen auf ausländische Waren, Befreiung der politischen Gefangenen und Einstellung der politischen Strafverfolgungen. Gandhi betont, daß damit die dringenden Bedürfnisse des Landes keineswegs erschöpft

seien. Wenn der Vizekönig diese einfachen, aber lebenswichtigen Forderungen erfülle, werde Indien nichts von einem passiven Widerstand wissen wollen und werde der allindische Kongreß unvoreingenommen an jeder Konferenz teilnehmen, auf der volle Freiheit zur Vorbringung von Forderungen bestehe.

Südafrikanische Union.

Im südafrikanischen Parlament ist ein wirksames Gesetz zur Beschränkung der Einwanderung aus Süd- und Osteuropa eingebracht worden. Die Bill wird von der jüdischen Partei lebhaft bekämpft, doch trachtet die Regierung, die Mitarbeit der anderen Parteien für ihre Durchbringung zu erzielen. Das Britische Reich und mehrere Länder einschließlich Oesterreich werden durch die Bill nicht betroffen. Aus den Ländern Süd- und Osteuropas werden nur fünfzig Einwanderer pro Land zugelassen.

Mexiko.

Das Kabinett Ortiz Rubio hat die Geschäfte übernommen. Dem bisherigen Präsidenten Portes Gil ist das Innenministerium, General Almazan das Verkehrsministerium und das Ministerium für öffentliche Arbeiten übertragen worden.

Die Wählerlisten liegen auf!

Sichert Euer Wahlrecht!

Gemäß der Wahlordnung für den Nationalrat werden die Wählerverzeichnisse (Wählerlisten) am 1. Februar in allen Gemeinden durch 14 Tage in einem allgemein zugänglichen Amtsraum zur Einsichtnahme aufgelegt. Die Gemeinden sind verpflichtet, die Stunden der Auflegung öffentlich bekanntzugeben. Jedermann kann in die Verzeichnisse Einsicht nehmen und davon Abschriften und Vervielfältigungen herstellen. Innerhalb der 14 Tage sind vor allem Richtigstellungen in dem Wählerverzeichnisse vorzunehmen. Einsprüche (Reklamationen) gegen die Wählerverzeichnisse kann jeder Bundesbürger innerhalb der Auflegungsfrist beim Bürgermeister schriftlich oder mündlich einbringen. Ueber den Einspruch entscheidet der Bürgermeister innerhalb 14 Tagen. Die Entscheidung wird dem Reklamierenden, wie auch dem von der Entscheidung Betroffenen mitgeteilt. Gegen diese Entscheidung kann jeder Wahlberechtigte innerhalb 14 Tagen nach der Eintragung in die Wählerliste oder nach Zustellung der Entscheidung Berufung einlegen. Diese Berufung ist an die Berufungskommission (am Sitz der Bezirkshauptmannschaft) zu richten und beim Bürgermeister einzubringen. Ueber die eingebrachte Berufung entscheidet die Berufungskommission innerhalb 14 Tagen endgültig. In das Wählerverzeichnis sind alle Bundesbürger aufzunehmen, die in der betreffenden Gemeinde am 1. Jänner 1930 ihren ordentlichen Wohnsitz hatten, am 1. Jänner 1930 das 21. Lebensjahr überschritten haben und vom Wahlrechte nicht ausgeschlossen sind. Jeder Wähler überprüfe, ob sein Name in der Bürgerliste aufscheint. Ist dies nicht der Fall, dann führe er Reklamation und Berufung durch. Die Bürgerliste bildet die Grundlage für alle im Jahre 1930 etwa vorzunehmenden Nationalratswahlen, Volksabstimmungen und dergleichen.

Donaukraftwerk Ybbs-Perjenbeug.

Die Frage der Erbauung eines Donaukraftwerkes bei Ybbs-Perjenbeug wird von der gesamten Bevölkerung unserer Gegend und Oesterreichs mit großem Interesse verfolgt, weshalb es mir angezeigt erscheint, folgende mir aus gut informierten Kreisen zugegangenen Mitteilungen der breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Derzeit laufen Verhandlungen zwischen den Ländern Oesterreich, Niederösterreich und Wien über gewisse gemeinsam berührende Fragen, die einen günstigen Fortgang zu nehmen versprechen. Der Erteilung der Konzession durch die Bundesregierung dürften, soweit sich die Sachlage überblicken läßt, keine wesentlichen Hindernisse mehr im Wege stehen. Gleichzeitig sind auch

Finanzierungsverhandlungen und Verhandlungen wegen Abjag des elektrischen Stromes eingeleitet worden.

Durch den Bau des Kraftwerkes wird auch die Arbeitslosigkeit vermindert, da nicht nur die beim Bau des Kraftwerkes selbst Beschäftigten in Betracht kommen, sondern Oesterreichs Industrie durch große Aufträge auf Baumaterialien und Maschinen vermehrte Beschäftigung findet. Aus diesem Grunde wird auch die Bundesregierung dem Projekte wohlwollend gegenüberstehen und dasselbe fördern wie es die Wirtschaft verlangt.

Volle 5 Jahre hindurch werden Vorarbeiten für den Bau des Kraftwerkes geleistet und wird jedenfalls nichts unterlassen, um die rascheste Verwirklichung des Baues zu ermöglichen. Die Nöte unseres Landes mit der die Wirtschaft erdrückenden Vermehrung der Arbeitslosigkeit verlangt gebieterisch die eheste Inangriffnahme des geplanten Großkraftwerkes. An den maßgebenden Faktoren des Bundes und der interessierten Länder liegt es nun, ohne Verjämnis die noch bestehenden Hindernisse zu beseitigen.

Vinzenz Löffler, Kommerzialrat.

Hultschin.

Es geziemt sich, nach zehn Jahren an den 4. Feber 1920 zu erinnern, an welchem Tage die tschechischen Truppen mit klingendem Spiele in das Hultschiner Ländchen, in das „vom preußischen Joche befreite Gebiet“ einzogen. Die Hultschiner hatte man nicht um ihre Meinung gefragt. Ein Heer von tschechischen Beamten rief den Verwaltungsapparat an sich und begann, angefeuert durch eine „Hultschiner Zulage“ die Tschechisierung der 50.000 Hultschiner im schärfsten Tempo. Eine wahre Leidenszeit für die heimattreuen Hultschiner begann. Zunächst wurde der Ausnahmezustand verhängt, alle deutschen Schulen bis auf zwei gesperrt, Schulen mit nur tschechischer Unterrichtsprache eingeführt, der Schulstreik von den Behörden rücksichtslos unterdrückt. Durch Praktiken aller Art wurde die Volkszählung im Jahre 1921 gefälscht, so daß nur 16 v. H. der Bevölkerung angeblich Deutsche waren. Bei den folgenden Wahlen infolge der geheimen Abstimmung konnte die Bevölkerung unbeeinträchtigt und ohne Angst ihr nationales Bekenntnis abgeben, so daß 1923 55 v. H. auf deutsche Listen entfielen. 1925 erhielten die Deutschen 62 v. H. aller abgegebenen Stimmen. Durch die Verwaltungsreform 1927 wurde der Hultschiner Verwaltungsbezirk zerstückelt, 12 Gemeinden zum Troppauer Bezirk geschlagen, dafür 5 rein tschechische Gemeinden Hultschin zugeteilt. Trotzdem ergaben sich 1928 bei den Landwahlen 10.744 Stimmen für die Deutschen und nur 8101 Stimmen für die Tschechen. Bei den Wahlen ins Abgeordnetenhaus im Jahre 1929 nahmen die Stimmen der Deutschen sogar neuerlich zu, indem sie 12.743 Stimmen erhielten, die Tschechen nur 8975, die Kommunisten 950, die Slowaken 182 und die Juden und Polen 31, demnach ein Verhältnis von 55 v. H. der Deutschen zu 39 v. H. der Tschechen. Trotz aller Verwaltungsmaßnahmen und trotz aller Tschechisierungsversuche blieben die Hultschiner in ihrer Mehrheit ihrem Bekenntnis zum Deutschtum treu, ein Beweis, wie wenig die tschechische Besetzung im Jahre 1920 und die Vorsehung von Preußisch-Schlesien dem unbeeinträchtigten Willen der Hultschiner Bevölkerung entsprachen. Das Hultschiner Ländchen war eines jener Gebiete, das durch die Friedensdiktate „gleich Schachfiguren“ verschoben wurde. Keine „demokratischen“ Grundsätze waren hierbei maßgebend, sondern „strategische“ Gründe, die auch gern gleichzeitig auf der Pariser Friedenskonferenz den Glazer Gebirgskessel hätten dem Deutschen Reiche entreißen wollen, was zwar nicht glückte, obwohl Doktor Kramarsch von „unveräußerlichen Rechten“ auf dieses Gebiet redete. Den wackeren Hultschiner Deutschen, die sich nicht beugen lassen wollen, soll aber nach 10 Jahren tschechischer Herrschaft heute in Ehren gedacht werden.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Hbstal.

Geschäftsstelle Wien, 7., Westbahnstr. 5, Fernruf B 39.614.

Jahreshauptversammlung.

Am 2. Feber fand die 7. Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Hbstal in Waidhofen a. d. Hbs statt, die sich eines außerordentlichen Besuches erfreute. Der Obmann Dr. Ed. Stepan konnte als Gäste begrüßen: In Vertretung des verhinderten Landeshauptmannes Herrn Dr. Buresch Inspektionsrat Kumpf, den Bürgermeister der Stadt Waidhofen Alois Lindenhöfer, den Vorstand der Bezirkshauptmannschaft Amstetten Hofrat Dr. Willfort, den Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs Vd.-Regierungsrat Dr. Schindler, die Vertreter der Postdirektion Dr. Hans Winter und Amsterrat Friedrich Kocjan, des Landesbauamtes Baudirektor Ing. Wilhelm Riedl und Oberbaurat Ing. Hafset, der Bundesbahnen Oberbaurat Ing. Tausche, den Präsidenten des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich Abg. Reg.-Rat Mauritius Klieber, Nationalrat Genex, die Abgeordneten Anton Jaz, Raupill, Hbs, Reg.-Rat Ing. Scherbaum, Bürgermeister Anton Heigl, Lunz, Vizebürgermeister Josef Hafner, Vbbsitz, Bürgermeister Ignaz Wührer, Windhag, den Vertreter des österr. Rajakverbandes Gregor Sorenzke, den Vorsitzenden des Imfer-Gauperbandes Dekonomierat Hans Pechaczek, den Vertreter der Bezirksbauernkammer Amstetten

Rud. Kronberger, den Obmann des Straßenaussschusses Waidhofen M. Wurm, den Vertreter der Gemeinde Göstling Alois Nigler, der Gemeinde Zell L. Wintersperger, der Scheibser Gastwirtegenossenschaft Hübner, Rienberg, als Vertreter der Ortsgruppen Ladenhof Otto Karlički und Frau, Lunz a. S. Anton Heigl, Göstling Direktor i. R. Rud. Hofbauer, Hollenstein Baurat Ing. Alois Glöckler, Rud. Schmidt und Frau, H. Schramm, Hans Kettensteiner, Friedrich Steinbacher, Pfarrer Ott und Gend.-Insp. Winterer, Opponik Doktor Sepp Uj, Neustift bei Großraming Oberlehrer Zinner und Frau, Vbbsitz Josef Hafner und Germershausen, Waidhofen Matthäus Erb, Josef Hierhammer, Reg.-R. Hans Zimmermann, Dr. Richard Fried, Karl Bene, Franz Gerhart, Sonntagberg-Rofenau Oberlehrer Rud. Jaksch und Gastwirt Frowek, Amstetten Rechtsanwalt Dr. Ernst Pfanhauser, Neustadt a. d. D. Franz Radlinger, St. Peter i. d. Au und Seitenstetten Gastwirt Nejscher, Oberdirektor Karl Ott, Frau Hilda Stepan, ferner Gutsbesitzer Weitmann, Oberstraßenmeister Kirchwegger, Professor Weismann, Direktor Teufelsbauer, Hubertendorf, und viele andere. Bürgermeister Lindenhöfer begrüßte die Versammlung namens der Stadtgemeinde. Hierauf erstattete der Obmann den Tätigkeitsbericht über das Jahr 1929, Rechnungsprüfer Matthäus Erb beantragte namens der Rechnungsprüfer, dem abtretenden Ausschusse die Entlastung zu erteilen, worauf der Bericht einstimmig mit Dank zur Kenntnis genommen wurde. In die Hauptleitung wurden für 1930 gewählt: Obmann Ministe-

Heimatsschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Hbs.

Heimatsschutz und Kunschat.

Sonntag den 2. Februar hielt im Rahmen des christlichen Arbeiterbundes für Waidhofen a. d. Hbs und Umgebung Nationalrat Kunschat eine Versammlung im Hotel Injühr ab. Seine bekannte Einstellung zur Heimwehr ergab, daß die leitenden Heimwehkreise mit dem Umstand zu rechnen hatten, daß große Teile von Heimatsschützern, gleichgültig welcher Parteirichtung, die Versammlung nicht ohne Widersprüche hingehen lassen wollten. Um nach allen Seiten die klare Linie des Heimatsschutzes einzuhalten und jeden Zwischenfall innerhalb der antimarxistischen Parteien zu verhindern, ergab sich für die Führung die Notwendigkeit, geschlossene Abteilungen in Uniform unter einheitlichem Befehl heranzuführen, da es nur auf diesem Wege möglich war, für die Ruhe der Versammlung einzustehen. Auch wollte der gesamte Heimatsschutz durch persönliche Anwesenheit feststellen, ob Nationalrat Kunschat nach wie vor noch jener bürgerliche Vertreter sei, welcher den Heimatsschutz und seine Bestrebungen verneint. Die Leistung des Heimatsschutzes konnte ohne weiters unter vorstehenden Umständen für vollkommene Ruhe garantieren, insoweit Nationalrat Kunschat den Heimatsschutz nicht angreift. Die Versammlung als solche ist ja durch den Massenbesuch allgemein bekannt und konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß der Redner Nationalrat Kunschat den Heimatsschutz hier in Waidhofen nicht angriff, vielmehr erklärte, gegen den Heimatsschutz Niederösterreich nie vorgegangen zu sein. Durch dieses Vorgehen Kunschats und die absolute Disziplin der ausgerückten Formationen war von selbst jede Störungsmöglichkeit oder auch nur eine Absicht dazu, ausgeschlossen, zum Leidwesen der auch zahlreich anwesenden roten Genossen. Es hat die Kunschat-Versammlung den Beweis erbracht, daß der Heimatsschutz in der Lage ist, Schädigungen der Heimatsschutzbewegung hintanzuhalten, nicht mit den Mitteln, welche die Sozialdemokraten im Versammlungssprengen seinerzeit oft genug angewendet haben, sondern durch die einfache Tatsache seiner Anwesenheit.

Gründung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Hbs der Eisenbahnerwehr.

Die am 2. Feber 1930 im Brauhaus Jaz stattgefundene Gründungsversammlung der Ortsgruppe Waidhofen der Eisenbahnerwehr nahm einen glänzenden Verlauf. Der große Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, außer zahlreichen Eisenbahnern des Dienst- und Ruhestandes waren auch viele Mitglieder des Heimatsschutzes Waidhofen anwesend, auch Herr Bezirksführer Baumeister Seeger samt den übrigen Kommandanten war erschienen, um das große Interesse zu bekunden, das die nichtmarxistische Bevölkerung am Zustandekommen der Eisenbahnerwehr hat. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden Herrn Bezirksführer Fizek des Eisenbahnerwehrbezirkes Amstetten hielt Herr Ortsgruppenkommandant Koschek aus Amstetten eine kurze, markige Rede. Hierauf ergriff der Vertreter des am Erscheinen verhinderten Bundesführers Stöcker, Herr Ing. Raab aus Wien das Wort zu einer eindrucksvollen Programmrede, der vom ersten bis zum letzten Worte mit atemhaltender Spannung gelauscht wurde. Einleitend machte er Mitteilung von dem zur gleichen Stunde in Wien stattfindenden Massenaufmarsch der Heimwehr zum Proteste gegen die sozialdemokratische Gemeindevverwaltung. In äußerst treffender Weise brachte er sodann einen vergleichenden Ueberblick über die Jahre 1914, 1918 und die Jetztzeit. „Ehre, Freiheit, Vaterland“ war der Ruf im Jahre 1914, als die deutsche Jugend hinauszog, um die Heimat zu verteidigen, um die deutsche Erde vor den Greueln des Krieges zu bewahren. Während die Besten unseres Volkes im vierjährigen Ringen draußen verbluteten und unsere Heldenarmeen überall

rialrat Dr. Eduard Stepan; Stellvertreter Josef Hierhammer, Gastwirt, Waidhofen a. d. Hbs, und Sägewerksbesitzer Bürgermeister Anton Heigl, Lunz a. S.; Schriftführer Forstmeister Ing. Anton Blaschek, Hollenstein; Stellvertreter Oberlehrer Josef Rungg, St. Georgen a. R.; Zahlmeister Rechtsanwalt Dr. Ernst Pfanhauser, Amstetten; Stellvertreter Kaufmann Fritz Hofer, Göstling; Beiräte: Hans Blaumauer, Landwirt, Bürgermeister, Opponik; Anton Bonta, Bahnamtvorstand, Reit, Wienerbrud; Ludwig Fahrnberger, Landwirt, Bürgermeister und Landeskammerrat, Göstling; Ing. Alois Glöckler, Baurat, Hollenstein; Anton Jaz, Landwirt, Abgeordneter, Waidhofen; Franz Korntheuer, Pfarrer, St. Georgen a. R.; Otto Karlički, Deicherschuhhauspächter; Alois Lindenhöfer, Kaufmann, Bürgermeister, Waidhofen a. d. H.; Alfred Paul, Sägewerksbesitzer, Bürgermeister, Hollenstein a. d. H.; Raupill, Bahnbeamter, Abgeordneter, Kammelbach; Hans Prinz, Geschäftsführer, Bürgermeister, Böhlwerk; Karl Ott, Oberdirektor, St. Peter i. d. Au; Otto Gutschmid, Direktor, Mchbach; Franz Kirch, Birstenerzeuger, Bürgermeister, Hbs; Angelstrafzer, Landwirt, Bürgermeister, Haag; Ing. Hugo Scherbaum, Direktor, Abgeordneter, Waidhofen; Ing. Hans Staudinger, Landwirt, Lassing; Hilda Stepan, Ministerialratsgattin, Wien-Göstling; Matthäus Thanner, Landwirt, Bürgermeister, St. Georgen a. R.; Leopold Wintersperger, Zell a. d. Hbs; Tazreiter, Sägewerksbesitzer, Bürger-

weit im Feindeslande standen, wurde im Hinterlande von dunklen Gestalten der Dolchstoß vorbereitet, der mit den Worten „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ die Revolution im Jahre 1918 herbeiführte. Da ist weder von Ehre, noch vom Vaterland eine Rede, denn die Führer, die den Umsturz für ihre Zwecke ausnützten, besaßen weder das eine noch das andere; ebenso wenig verwirklichten sie aber auch die anderen Worte, sondern das Endergebnis ihrer Republikgründung sehen wir in dem immer tiefer gehenden Verfall unserer ganzen Wirtschaft. „Doch neues Leben blüht aus den Ruinen“, ist das Wort, das in tiefster Not den Heimatsschutz entstehen ließ, der es auf seine weiß-grüne Fahne geschrieben hat, einen Ordnungszustand zu schaffen, der auf dem Willen eines heimattreuen Volkes aufgebaut ist und nicht auf willkürlicher Parteienherrschaft oder gar auf volkstremde Verführer, die niemals mit dem deutschen Volke jählen können, sondern ihm wie Nacht und Tag gegenüberstehen. Und was der Heimatsschutz im Staate, das besorgt die Eisenbahnerwehr bei den Bundesbahnen. Auch hier ist es notwendig, daß Ordnung werde, wobei als erste Forderung gestellt wird, daß der Bund die Bahnen wieder selbst in die Hand nehme, als zweite, daß die Personalvertretung in ihrer jetzigen Form verschwinde, die der Redner treffend mit einer Radfahrtruppe verglich, die energilich auf die Pedale, das sind die Bediensteten, hinabtritt, um selbst möglichst rasch vorwärts zu kommen. Bei aller Gerechtigkeit gegenüber den Leistungen der drei antimarxistischen Gewerkschaften muß es gesagt werden, daß diese in den verflohenen 11 Jahren nicht die nötige Stoßkraft aufgebracht haben, um die rote Vorherrschaft zu brechen. Deshalb sammelt heute die Eisenbahnerwehr alle diese vereinzelt zu schwachen Kräfte und ihr, die in den zweieinhalb Monaten ihres Bestandes schon 30.000 Mitglieder zusammenbrachte, muß und wird es gelingen, die gesamte Eisenbahnerschaft, die heute bar jedes Ansehens dasteht, wieder zu einem angesehenen Stande im zukünftigen Ständestaat zu erheben, sie herauszubringen aus dem Schmutze, in den sie sozialdemokratische Gleichheit und Freiheit hineingeführt hat. Mit den Worten, geschlossen der Eisenbahnerwehr beizutreten, schloß er seine Ausführungen, die mit außerordentlichem Beifall belohnt wurden. In der hierauf eingeleiteten Pause erschien der Herr Gauführer Höllner aus Amstetten. Er kam soeben von der ihm zu Ehren dort veranstalteten Vertrauenskundgebung und war nun auch hier Gegenstand herzlichster Begrüßung. Als nächster Redner begrüßte Herr Bezirksführer Baumeister Seeger in gewohnt herzlich und markiger Weise die Gründung der hiesigen Eisenbahnerwehrtortsgruppe und versprach, ihr stets mit Rat und Tat beizustehen und geschlossen mit dem gesamten Heimatsschutz für ihre Forderungen einzutreten. In gleichem Sinne sprach auch Gauführer Höllner. Bei der hierauf vorgenommenen Welterwahl wurde Herr Ingenieur Seik einstimmig und mit Begeisterung zum Ortsgruppenkommandanten gewählt, da er es ja war, der mit anderen Kameraden schon die ganzen Vorarbeiten geleistet hat. Nachdem auch die Wahl des Schriftführers und Säckelwartes vollzogen war, erwiderten Herr Ingenieur Raab sowie Herr Baumeister Seeger noch in äußerst treffender und taktvoller Weise auf einen Einwand, ob die Eisenbahnerwehr nicht etwa beabsichtige, für die unpolitische Gewerkschaft Propaganda zu machen, in der Eisenbahnerwehr gebe es keinen deutschen, keinen christlichen und keinen unpolitischen Gewerkschafter, sondern nur Mitglieder der Wehr, ebenso wie es im Heimatsschutz keine Parteien gebe, sondern nur Heimatsschützer, die das Wohl des Vaterlandes vor Augen haben, nicht das Wohl irgend einer Partei. Mit diesen die Herzen ergreifenden Mahnworten wurde die Versammlung geschlossen, die sicher allen Teilnehmern als eine selten schöne in Erinnerung bleiben und dem Heimwehgedanken zum weiteren siegreichen Vormarsch verhelfen wird.

meister, Waldamt; Josef Zantl, Kammersekretär, Waidhofen a. d. Ybbs; Michael Zettl, Tischlermeister, Waidhofen a. d. Ybbs; Götting, Rechnungsprüfer: Josef Berger, Postverwalter i. R., Götting a. d. Ybbs; Matthäus Erb, Zudecker, Waidhofen a. d. Ybbs; Schiedsrichter Dr. Franz Fried, Veterinärarzt, Hollenstein; Dr. Georg Kieglhofer, Notar Waidhofen a. d. Ybbs. Baudirektor Ing. Riedl sprach eingehend über die Straßenverwaltung in Niederösterreich und versprach, die zahlreich vorgebrachten Wünsche und Beschwerden ehest der Erledigung zuzuführen. Der Betriebsleiter der Ybbsbahn, Herr Ing. Taufsch, besprach den Sommerfahrplan, worauf Abg. Herr Anton Jax in ausgezeichnete Weise die Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Fremdenverkehr klarlegte. Abgeordneter M. Klieber begrüßte den Verband namens des Landesverbandes und sprach eingehend über die Ziele und die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Volkswirtschaft, die Herren Abg. Geyer, Paupill und Jug. Scherbaum ergriffen wiederholt das Wort und versprachen, die Ziele des Verbandes in jeder Weise zu fördern. Der Obmann machte hierauf die Mitteilung, daß dem Pächter des Detscherhühnerhauses Otto Karlicki über Antrag des Verbandes ob seiner mustergültigen Führung der Schühhausbewirtschaftung das Anerkennungsdiplom und die Medaille des Landesverbandes für Fremdenverkehr verliehen wurde, die demnächst im Detscherhühnerhaus selbst überreicht wird. Der Direktor des bäuerlichen Volkshausbildungshomes Hubertendorf, Dechant Teufelsbauer, hielt einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über bäuerliche Volkserziehung, worauf der Obmann der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Flugtechnischen Vereines, Prof. Max Weismann, einen ausführlichen Vortrag über motorloses Fliegen hielt. Unter seiner Führung wurde auch das fast fertiggestellte Gleitflugzeug besichtigt. Nach Fassung einer Reihe von Beschlüssen wurde die Jahreshauptversammlung unter Worten des Dankes vom Ehrenvorsitzenden Bauat Ing. Glöckler geschlossen.

Jugendfest. Mit Rücksicht auf die andauernd ungünstigen Schneeverhältnisse wird das Jugendfest für heuer abgefragt.

Österreichische Fachausstellung für das Gastgewerbe in Linz. Durch das Entgegenkommen der Ausstellungsleitung wird es möglich sein, daß sich der Verband an der Linzer Ausstellung vom 30. April bis 11. Mai mit Bildern aus dem Verbandsgebiete beteiligt.

Preiseischießen um den Waidhoferpokal, dem Verbande von der Fremdenverkehrskommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich gestiftet. Bei herrlichstem Wetter fand am 27. Jänner das Waidhoferpokal um den Waidhoferpokal in Götting statt, an dem sich Schützen aus Waidhofen mit Bürgermeister Lindnerhofer und M. Erb an der Spitze, beteiligten; aus Opponitz 6 Schützen, Lafing 12, Steinbach 6, Langau 6, Götting 18, insgesamt 9 Gruppen zu 6 Mann. Geschossen wurden 72 Partien. Gewonnen wurde der Pokal von der Gruppe 3, Götting, mit Wilhelm Grasberger an der Spitze. Seine Helfer waren: Otto Schmitt, Anton Mitterhuber, Richard Eibenberger, Franz Längauer und Roman Längauer. Im Gasthause „zum Hirschen“, Kirschners, fand die Uebergabe des Pokals durch den bisherigen Sieger Mich. Zettl statt. Der Obmann der Ortsgruppe, Direktor Rud. Hofbauer, beglückwünschte die Sieger und begrüßte die auswärtigen Gäste.

Ortsgruppe Sonntagberg. Zum Obmann der Ortsgruppe Sonntagberg-Rosenau wurde wieder Oberlehrer Jaksch, zum Stellvertreter Gastwirt Frowek, zum Zahlmeister Bürgermeister Jof. Barthofer gewählt. Es wurde beschlossen, die Wiederherstellung der Aussichtsgalerie nach Kräften zu unterstützen.

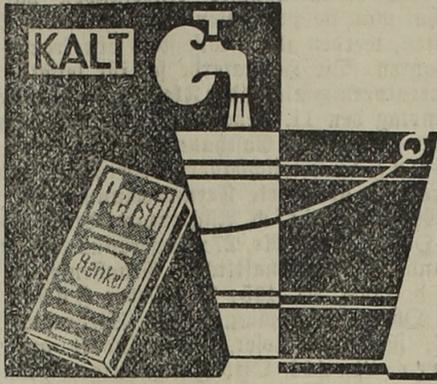
Mitgliedsbeiträge. An die Mitglieder des Verbandes ergeht die Bitte, die Mitgliedsbeiträge für 1930 ehest mittels des übermittelten Erlagscheines einzusenden, worauf die Mitgliedskarte zugesandt wird. Der Tätigkeitsbericht wird nach Fertigstellung ebenfalls übermittelt werden.

Sommerwohnungen. Mit Rücksicht darauf, daß bereits Anfragen um Sommerwohnungen einlaufen, ergeht an die Ortsgruppen und Vertreter des Verbandes die Bitte, ehest die richtiggestellten und ergänzten Listen an die Geschäftsstelle einzusenden. In die Listen sind aber nur Mitglieder des Verbandes aufzunehmen. Auch Bildermaterial ist sehr erwünscht.

Das Heizhaus der Bundesbahn in Amstetten.

Schon seit vielen Monaten kreisen im Bezirke Amstetten Gerüchte, daß das Heizhaus der Bundesbahn beim Bahnhof Amstetten aufgelöst und nach Bischofshofen verlegt werden soll. Der Bahnhof Amstetten wurde in der Vorkriegszeit modern ausgebaut; zwischen St. Pölten und Linz ist dieser Bahnhof der bedeutendste, denn Amstetten ist nicht nur Schnellzugstation, sondern hier zweigt auch die wichtige Linie der ehemaligen Rudolfsbahn ab, welche die Verbindung nach Steiermark, Salzburg und Tirol ermöglicht; Amstetten ist der Grenzort von drei Bundesbahndirektionen, aber auch der Ausgangspunkt von Zügen nach Wien, Linz und Selsztal. In Amstetten wurden Personalthäuser errichtet, weiters haben sich viele Angestellte Einfamilienwohnhäuser geschaffen. Mit der Verlegung des Heizhauses wären für die Stadt Amstetten und für die gesamte Geschäftswelt der Stadt und der Umgebung unberechenbare Nachteile verbunden. Aber auch die im Heizhause

Beschäftigten wären aufs tiefste geschädigt. Neben dem wirtschaftlichen Schaden, den eine Uebersiedlung immer mit sich bringt, ist vor allem die wichtige Frage der Kindererziehung und Ausbildung von ganz besonderer Bedeutung. Amstetten ist von Waidhofen a. d. Ybbs nur 24 Kilometer entfernt; die Kinder können mit hin die Real-, die Handels- oder die Fachschule ohne allzugroßen Kostenaufwand besuchen, da bei dieser Entfernung die Hin- und Rückfahrt täglich möglich ist. Von Bischofshofen nach Salzburg sind jedoch 53 Kilometer;



Kalt aufgelöst bringt Dir allein Persil die volle Wirkung ein!

Wenn man Persil verwendet, so soll man es auch richtig anwenden. Lösen Sie Persil stets kalt auf, dann haben Sie die volle Ausnutzung dieses einzigartigen guten Waschmittels.

Persil

erhält Ihre Wäsche!

Persil-Waschmethode: Bild 3

eine tägliche Hin- und Rückfahrt ist ausgeschlossen, daher wären die Familien, welche von Amstetten nach Bischofshofen verlegt würden, zu ganz bedeutenden Mehrauslagen gezwungen, wenn sie ihren Kindern eine gute Ausbildung geben wollen.

Aber auch vom eisenbahntechnischen Standpunkte aus ist die Auflassung des Heizhauses in Amstetten in keiner Weise gerechtfertigt. Ueber diese Frage werden wir in der nächsten Folge des „Boten von der Ybbs“ einen eingehenden Artikel bringen. Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß die Auflassung des Heizhauses ein Experiment wäre, das nicht nur für die Volkswirtschaft von Amstetten und für die durch die Verlegung betroffenen Angestellten schweren Schaden brächte, sondern auch die klaglose Aufrechterhaltung des gesamten Bahnbetriebes auf der West- und der Rudolfsbahn schwer gefährden müßte.

Als im Juli 1929 Herr Landeshauptmann Doktor Buresch eine Interpellation des Herrn Abg. Höller über die Auflassung des Heizhauses dahin beantwortete, daß die Generaldirektion diese Absicht nicht hege, wurde diese Antwort mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Nachdem jedoch in der letzten Zeit immer wieder neue Gerüchte, neue Behauptungen und damit neue Befürchtungen die Bevölkerung heunruhigten, so fordern wir volle Klarheit. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die gesamte Bevölkerung der Stadt und des Bezirkes gegen dieses Attentat der Heizhausauflassung Stellung nimmt und alle Mittel in Bewegung setzen wird, um die wirtschaftliche Schädigung der Stadt zu verhindern und die gegen die Interessen des Verkehrs gerichtete Absicht unmöglich zu machen.

Nachdem in den nächsten Tagen keine Landtagsitzung stattfinden wird, so hat Landtagsabgeordneter Ing. Hugo Scherbaum am 5. Jänner unmittelbar bei der Landesregierung vorgeschrieben und diese für unseren Bezirk so wichtige Frage neuerdings zur Sprache gebracht und die Folgen der Auflassung des Heizhauses eingehend beleuchtet. Die Landesregierung muß in diesem Falle mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zugunsten Amstettens eingreifen.

Weiters wurde auch die Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei darüber eingehend unterrichtet, so daß auch die Nationalräte gegen die Auflassung des Amstettner Heizhauses energig Stellung nehmen werden. Es gilt alle Kräfte zu sammeln, um den sinnlosen Angriff auf unseren Bezirk zu vereiteln.

Sturm gegen die Wiener Rathauswirtschaft.

Vergangenen Sonntag fand in Wien die große Kundgebung gegen das Wiener Rathaus statt. Die Zahl der Teilnehmer daran betrug bei 100.000 Personen, darunter Heimatschützer in Uniform gegen 20.000. Die Kundgebung fand auf dem Freiheitsplatze statt, wo auch durch Lautsprecher gesorgt war, daß alle Teilnehmer die leidenschaftlichen Reden gegen die Marxistenherrschaft hören konnten. Namens der Bundesführung der Heimwehren und der Landesleitung begrüßte General Lustig-Prean die Massenversammlung. Der erste wichtige Ausschrei der Menge, als er sagt, daß die Heimwehren nicht rasten und ruhen werden, solange

nicht das rote Wien wieder eine deutsche Stadt geworden ist. Der Reichskommandant der österreichischen Eisenbahnerwehr Stodler wandte sich gegen den Gesinnungsterror, die Lieferungsaufräge der Gemeinde Wien werden parteimäßig vergeben, in den Versorgungshäusern die Pfleglinge zwangsweise zu Parteimitgliedern gemacht, die sozialdemokratischen Gewerkschaften verwehren jedem nicht sozialdemokratisch Organisierten die Arbeit, Gesuche um Steuerermäßigungen werden nach parteipolitischen Gesichtspunkten behandelt, bei der Zuteilung von Wohnungen in städt. Neubauten deren Parteigenossen berücksichtigt usw. Dieses System muß ausgerottet werden. Der Vizepräsident des Heimatsbundes Schimek sagte unter anderem: Fort mit dem Terror, fort mit der ständigen Gefahr des Bolschewismus. Den Machthabern im Rathaus rufen wir zu: Genug! Heute fürchten uns die Sozialdemokraten und sie haben bei den staatlichen Behörden Sturm gelaufen, damit die Versammlung nur ja nicht vor dem Rathaus stattfindet. Heute gehen wir vor das Rathaus demonstrieren, bald aber werden wir im Rathaus regieren. Wir verstehen nicht nur eine Angelegenheit Wiens, sondern die Schicksalsfrage der Zivilisation, wenn wir als Avantgarde gegen den Bolschewismus kämpfen. Wir verlangen ein Antiterrorgesetz, die Uebertragung der Agenden der Gewerbebehörde an die Bundespolizei, das sofortige Inkrafttreten der Verfassungsgesetznovelle betreffend das Theater- und Kinowesen, die Stilllegung, bezw. Ueberführung aller jener Betriebe der Gemeinde, die nicht öffentlichen Interessen dienen, an die Privatwirtschaft, die Einführung einer produktiven Arbeitslosenfürsorge durch finanzielle Beihilfe des Bundes, die Rückvergütung der Fürsorgeabgabe für Exportgüter nach Muster der Warenumsatzsteuerrückvergütung. Das fordern wir heute auf legalem Wege. Das Rathaus muß wieder unser werden. Mit eisernem Willen, mit eiserner Faust und eisernem Besen müssen wir Ordnung schaffen. Nach einem Schlußworte des militärischen Landesführers General Kajas und dem Absingen der dritten Strophe der neuen Bundeshymne war die Kundgebung beendet.

Eisenbahnunfall bei Böhmeimkirchen. — Eine Heldentat des Lokomotivführers.

Bei dem D-Zug Nr. 158, der von Passau im Wiener Westbahnhof um 6.40 Uhr eintreffen soll, ist am Mittwoch den 5. Jänner um 5.30 Uhr früh zwischen Pottenbrunn und Böhmeimkirchen plötzlich ein Lokomotivgebrechen entstanden. Der Zug kam nach der Station Böhmeimkirchen zum Stillstand. Durch ausströmenden Dampf wurden der Lokomotivführer Janowski und der Heizer Erben schwer verletzt. Der auf der Lokomotive befindliche technische Aufsichtsbeamte Oberrevident Prochaska ist beim Abspringen von der Lokomotive tödlich verunglückt. Der Zug konnte nach Herbeischaffung einer Ersatzlokomotive die Fahrt fortsetzen und langte mit einer dreiviertelstündigen Verspätung in Wien an. Der verletzte Lokomotivführer wurde in das Krankenhaus in Penzing und der verletzte Heizer in das Krankenhaus in St. Pölten überführt. — Dieser kurzen Mitteilung der Bahnverwaltung ist ergänzend beizufügen, daß der Lokomotivführer Janowski bis zum Stillstand des Zuges auf der Lokomotive verblieb und dadurch einen noch viel schwereren Unfall, der vielen Passagieren den Tod hätte bringen können, verhütete. Janowski hat seinen Posten nicht verlassen und auch noch, bevor er an sich dachte, den Zug vor dem nachkommenden Schnellzug gesichert. Eine Heldentat der Pflicht, die mit goldenen Lettern verzeichnet gehört. Es ist zu hoffen, daß Janowski trotz seiner schweren Verbrühungen am Leben erhalten bleibt.

Die nächsten Fahrten des „Graf Zeppelin“.

Nach der winterlichen Ruhe ist nun das Flugprogramm für das laufende Jahr erschienen. Wie Doktor Edener erklärte, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Ende März zuerst eine kleinere Mittelmeerfahrt ausführen, worauf anfangs Mai die große Südamerika-reise angetreten wird. Im Sommer sollen Fahrten nach dem hohen Norden, besonders nach Spitzbergen, und dann gegen den Herbst zu wieder die beliebten Schweizer Fahrten ausgeführt werden. Hierbei sind Landungen in Genf, Bern und Basel vorgesehen. Wie Dr. Edener noch mitteilte, steht im März die Gründung einer deutsch-amerikanischen Luftschiffahrtsgesellschaft in Aussicht, die gestatten wird, daß durch Verwendung von Heliumgas die Reise von Europa nach Amerika in drei und die Rückreise von Amerika nach Europa in zwei Tagen ausgeführt werden kann. Dr. Edener wird sich am 11. März auf etwa drei Wochen nach Amerika begeben, um dort neue Verhandlungen über künftige Fahrten und Luftverkehrspläne zur Erledigung zu bringen.

Vermieter, Achtung!

Monats- oder Vierteljahrsabrechnungen (mit Kopie) erhältlich in der Druckerei Waidhofen a. d. Y.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Die Hausorchesterproben** finden von nun an wieder regelmäßig alle Montag statt. Besondere Einladungen ergeben nicht.

* **Deutscher Gewerbebund. — Kostenlose Auskünfte.** Allen Mitgliedern werden am Donnerstag, 13. Feber 1930, von 9 bis 14 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses gegen Vorweisung der Mitgliedskarte von unserem Sekretär kostenlose Auskünfte in Steuer- und allen gewerblichen Angelegenheiten erteilt. Mitglieder rechtzeitig kommen!

* **Turnverein „Lühow“.** Der für den 9. Hornung 1930 angelegte Gauschneelauf des Detscherturngaues in Krailhof kann des zu spät eingetretenen Schneefalles halber leider nicht mehr abgehalten werden. Sollte jedoch das Schneewetter von anhaltender Dauer sein, so veranstaltet die Schiriege am Sonntag den 9. ds. um 1/3 Uhr nachmittags ein Eröffnungs-Schauspringen auf der neuen Krailhofer Schanze.

* **Turnverein „Lühow“ Hauptversammlung.** Freitag den 14. Hornungs 1930, abends 8 Uhr, wird im Gasthose Köhler (Kogler) die ordentliche Jahreshauptversammlung des Turnvereines „Lühow“ mit nachstehender Tagesordnung abgehalten: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift. 2. Berichte: a) des Obmannes, b) des Turnwartes, c) des Dietwartes, d) des Sädelwartes, e) des Zeugwartes, f) des Reisefädelwartes, g) des Leiters der Schiriege, h) des Bücherwartes, i) Bericht des Hallenbauausschusses, j) Bericht der Ueberprüfer. 3. Voranschlag und Festsetzung des Mitgliederbeitrages. 4. Neuwahlen: a) des Turnrates, b) der Rechnungsprüfer, c) des Leiters der Schiriege, d) des Leiters der Turngänge, e) des Bücherwartes, f) der Fahnenjunkler. 5. Allfälliges. Alle ausübenden Turner sind zum Besuche der Hauptversammlung verpflichtet; unterstützende Mitglieder werden zur Teilnahme freundlichst eingeladen. Am Tage der Hauptversammlung entfällt das Turnen der Männerriege.

* **Großdeutsche Volkspartei.** Der nächste Wanderaabend findet Dienstag den 11. Feber im Gasthause Ignaz Wurm, Unter der Burg, statt.

Die größte Auswahl

entzückender Neuheiten für die Ballaison in

Seide, Spitzen und Maskenstoffen

bringt wie immer das

270

Kaufhaus Ferdinand Edelmann, Amstetten

* **Die Sturm-Kompagnie der Heimatflug-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs** ladet die heimatreue Bevölkerung auf diesem Wege zu ihrem am 15. Feber 1930 um 20 Uhr im Großgasthose Kreul-Inführ stattfindenden Ball ein. Die Musik besorgt die hierorts bestbekannte und sehr beliebte Regimentskapelle des Infanterieregimentes Nr. 6 aus Krems. Alte und neue Weisen werden die Wünsche der Tanzenden sicher voll auf befriedigen.

* **Sudetendeutscher Heimatbund.** Die Vorbereitungen zu dem am 22. ds. bei Heumann, Zell, stattfindenden Faschingsabend sind im vollen Gange. Dem ermüdeten Obmann des Vergnügungsausschusses ist es gelungen, für diesen Abend eine Anzahl neuer, hier noch unbekannter sudetendeutscher Künstler zu gewinnen, so daß den Besuchern ein genussreicher und lustiger Faschingsabend geboten wird. Nachdem Geheimnisse vorher nicht ausgeplauscht werden dürfen, gibt es nur eines, um sich von der Wahrheit des Vorhergesagten zu überzeugen: „Auf zu Heumann am 22. Feber!“

* **Heimwehr, 2. Komp. (1 Stadtkomp.), 2. Zug.** Montag den 10. Feber Kameradschaftsabend bei Kam. Reiter, Oberer Stadtplatz.

* **4. März 1930: „Allerhand und allerlei, Runterbunt und a dabei.“** Was das wieder heißen soll? Das wissen Sie noch nicht? Das heißt, daß der Verschönerungsverein von Waidhofen a. d. Y. am Faschingsdienstag, also am 4. März im Großgasthose Kreul einen Maskenball veranstaltet, für den alle, schon gar alle Kostüme sich eignen. Es braucht sich also niemand darüber den Kopf zu zerbrechen, was er anziehen soll. Etwas muß man natürlich anziehen, aber die Wahl ist gänzlich freigegeben. Man darf als Zuluftaffel, als Märchenprinz, als Harlekin oder Krampos erscheinen, man kann historisch, phantastisch, allegorisch, zoologisch, in irgend einer Nationaltracht oder „schneefrisch“ auftreten. Die Hauptsache ist, daß man überhaupt und sehr zahlreich auftritt. Der Ballauschuss des Verschönerungsvereines wird in gewohnter Weise alles anbieten, um es den geehrten Besuchern zu erleichtern, sich aufs Beste zu unterhalten. Man kennt ja die Veranstaltungen des Verschönerungsvereines von den vorhergegangenen Jahren her und weiß, wie nett und lustig sie waren und wie köstlich sich alle dabei unterhalten haben. Und so wird es auch heuer sein. Alles Nähere wird in den nächsten Folgen des „Boten von der Ybbs“ verlautbart werden.

* **Früher Tod.** Wieder hat der unerbittliche Tod sich sein Opfer aus unserer Mitte geholt. Fräulein Hilda Biberschied, die im Hause Hierhammer angestellte Tochter des Hauptschuldirektors Franz Biberschied in

Krems, wurde in der Blüte ihrer Jugend nach längerer, schwerer Krankheit in ein besseres Jenseits abberufen. Ihre Angehörigen betrauern den Verlust einer guten Tochter und Schwester und das Haus Hierhammer verliert in ihr eine pflichteifrige, treue und verlässliche Angestellte, die sich bei allen Gästen und Freunden des Hauses wegen ihres zuvorkommenden und stets freundlichen Wesens der höchsten Wertschätzung erfreute. Ein Beweis für die allgemeine Beliebtheit der Verbliebenen war die große Zahl von Trauergästen, die sich trotz der frühen Stunde gestern, 6. ds., zur Einsegnung in der Kapelle des Krankenhauses eingefunden hatte. In Krems hat man sie zur letzten Ruhe gebettet. Alle, die sie kannten, werden ihr gewiß stets ein treues Gedenken bewahren. Die Heimaterde sei ihr leicht!

* **Generalversammlung der Fleischhauergesellschaft.** Am Dienstag den 11. Feber 1930, 1 Uhr nachmittags, findet in Stumpfolds Gasthaus die Generalversammlung der Fleischhauergesellschaft statt.

* **Neue und geänderte Fernsprechnummern.** Doktor Robert Medwenitsch, Assistenzarzt des Buchenbergheimes, Obere Stadt, Nr. 27; Lagerhaus der Ybbsstaler Land- und Forstwirtschaftlichen Genossenschaft, Waidhofen a. d. Ybbs, Nr. 115; Dr. Oskar Hübler, Primararzt, Oberer Stadtplatz, Nr. 76; Steueramt Nr. 83, Nr. 181, Fritz Plamofer, ist geändert auf Janny Wallner, Nr. 114, Otto Falkenburger, geändert in Karl Dittich, Buch- und Papierhandlung.

* **Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Y., Schachwettkampf mit St. Pölten.** Das Rückspiel im Städtewettkampf Waidhofen a. d. Ybbs—St. Pölten wird Sonntag den 16. Feber 1930 in Waidhofen ausgetragen. Da der erste Kampf in St. Pölten zu unseren Ungunsten endete, wird der Deutsche Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs diesmal alles aufbieten, die Schlappe wieder gutzumachen und die stärkste Mannschaft ins Feld schicken. Da aber anderseits auch die St. Pöltner eine sehr starke Mannschaft angekündigt haben, dürfte mit sehr spannenden Kämpfen zu rechnen sein, die nicht nur den Spielern selbst, sondern auch den Schachbummelern hohen Genuß bieten werden. — **Vortrag und Lösungsturnier:** Mittwoch den 12. ds., 8 Uhr abends, wird der theoretische Vortrag über Eröffnungen fortgesetzt und wird Herr Dr. Trinks an diesem Tage die Eröffnungsbehandlung in der französischen, sizilianischen, Caro-kann- und Aljechin-Eröffnung besprechen. Anschließend findet wieder ein kleines Problemlösungsturnier statt.

* **Schachturnier zu San Remo.** Ein Triumphzug des Weltmeisters Dr. Aljechin, der in der Schachgeschichte nicht seines Gleichen hat! 14 Punkte aus 15 Partien, ohne Verlust und dabei wirklich Riesen der Schachkunst als Gegner, das ist etwas, was uns Bewunderung abnötigen muß. Mit Spannung durfte die Schachwelt diesem ersten Auftreten des Weltmeisters nach seinem Sieg über Capablanca entgegensehen und es gab manche Skeptiker, welche die längere Ruhepause, die sich Dr. Aljechin nach seinem Wettkampf gegönnt hat, als Zeichen der Schwäche auszulegen versuchten — sie alle aber sind wohl jetzt zu dem Glauben bekehrt, daß kein Unwürdiger die Krone der Weltmeisterschaft trägt und wohl auch noch lange Zeit tragen wird. Im Abstand von 3 1/2 Punkten folgt als Zweiter Niemzowitsch mit 10 1/2 und diesem dicht auf den Fersen Rubinstein mit 10, Bogoljubow mit 9 1/2 und Yates mit 9 Punkten. Als Stichtreisträger folgten schließlich Ahues 8 1/2, Vidmar, Spielmann je 8, Marocz, Tartakower je 7 1/2, Colle, Rmoch je 6 1/2, Ariza 4 1/2, Monticelli 4, Grau 3 1/2, Romi 2 1/2. Auffallend ist der ungünstige Stand der beiden Sieger des letzten Trebitschturnieres, Rmoch und Spielmann, und dürfte wohl die Ueberanstrengung durch die beiden schweren, unmittelbar aufeinanderfolgenden Turniere eine Erklärung hierfür bilden.

FREMDENERKEHRSTELLE DER STADT WAIDHOFEN AN DER YBBS

Oberer Stadtplatz 33, Fernsprecher 54, Möbelhalle Bene.

Alle Vermieter von Sommerwohnungen werden dringend ersucht, ehe baldigst ihre Wohnungen zwecks Anlegung der Wohnungsliste bei der Fremdenverkehrsstelle, Oberer Stadtplatz 33, Fernsprecher 54 (Möbelhalle Bene) anzumelden. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß heuer kein Daufer herumgeht, sondern die Wohnungen selbst anzumelden sind. Die Vermieter werden auch ersucht, die Preise der Wohnungen anzugeben und dieselben nicht zu hoch zu halten, da diese im Vorjahre vielfach zu hoch angegeben waren und nachträglich herabgesetzt werden mußten.

* **Umteigeverkehr zwischen Rosenau und Waidhofen a. d. Ybbs am 13. Feber 1930.** Die Bundesbahndirektion Villach teilt mit: Am Donnerstag den 13. Feber l. J. muß infolge Umbaus eines Eisenträgerwerkes in Kilometer 18.9 bis 19.0 zwischen den Bahnhöfen Rosenau und Waidhofen a. d. Y. der Linie Amstetten—St. Michael bei Perionenzug 825 (Rosenau ab 14 Uhr 8 Min., Waidhofen a. d. Y. an 14 Uhr 20 Min.) und bei Perionenzug 826 (Waidhofen a. d. Y. ab 14 Uhr 45 Min., Rosenau an 14 Uhr 54 Min.) umgestiegen werden. Für die Uebertragung des Reisegepäcks durch Bahnorgane ist vorgesorgt.

* **Rundmachung.** Die Mitglieder des Leichenbestattungsvereines der öffentlichen Angestellten werden aufmerksam gemacht, daß die Einzahlung der Mitglieder-

beiträge für das Jahr 1930 am 9. Feber von 9 bis 12 Uhr vormittags im Vereinsgasthaus Jar (Extrazimmer) stattfindet. Um bestimmtes Erscheinen der Mitglieder ersucht die Vereinsleitung.

* **Die Kunschat-Versammlung.** Vergangenen Sonntag nachmittags fand im Saale Inführ (Kreul) eine christlichsoziale Versammlung statt, bei der Abg. Kunschat sprach. Die Versammlung verdankte ihren Massenbesuch vor allem dem Umstande, daß man sich vielfach eine Sensation erwartete, war doch bekannt, daß die Heimwehr befehlsgemäß daran teilnehmen würde, um aus Kunschats Munde seine Stellungnahme zur Heimwehr zu erfahren, weil jedermann wußte, wie sich Kunschat in Wien gegen die Heimwehr verhielt. Abg. Kunschat besprach in seiner Rede die Entwicklung der Lage in unserem Heimatlande bis zum heutigen Tage und hob besonders hervor, daß sich Wirtschaft und Politik nie trennen lassen und daß es auch in aller Zukunft darauf ankommen wird, in welchen Händen die politische Entscheidung liegt. Er hat hiebei zu wiederholtem Male die überragende Person Schobers hervorgehoben und ihn seines größten Vertrauens und seiner uneingeschränkten Sympathien versichert. In Bezug auf die Heimwehren erklärte er, daß er mit der

Kathreiner

... und die Ehe wurde
überglücklich, seit „Kathreiner“ auf
den Frühstücks- und Jausentisch kam.

niederösterreichischen Heimwehr und dessen Führern, bezw. Landesführer Raab nie Differenzen hatte. Abg. Kunschat hat in der Schilderung der politischen Lage bei dem Kabinettswechsel Streeruwitz-Schobers nicht erwähnt, daß das energische, zielbewußte Auftreten der Heimwehr und ihr Erstarken erst den Boden für ein Kabinettschobers, ein Kabinettschobers, wie er sagte, schuf und daß nur ein Staat, der über eine entsprechende Verfassung verfügt, die eine ruhige Entwicklung verbürgt, in der großen Welt kreditwürdig erscheint und dadurch erst die Vorbedingung zur großen Anleihe erhält. Es hat sich dies auch im Haag gezeigt, wo man besonders die neue Verfassung für eine erhöhte Bürgschaft für unsere ruhige Entwicklung ansah. Diese unbestrittenen historischen Tatsachen, obwohl sie noch in frischer Erinnerung sind und die bei einer halbwegs objektiven Darstellung nicht fehlen können, hat leider der Abg. Kunschat nicht erwähnt. Wir sehen uns genötigt, dies hier festzustellen, ohne auf den seinerzeitigen Konflikt Kunschat-Heimwehr selbst einzugehen. Nach den Ausführungen des Abg. Kunschat gab für die Heimwehr Bezirksführer Baumeister Seeger eine Erklärung ab. Zum Schluß wurde von der Versammlung u. a. auch dem Bundeskanzler Schobers das Vertrauen ausgesprochen.

* **Lebensrettung eines Kindes.** — Der Retter kurz darauf ebenfalls in Lebensgefahr. Wie uns jetzt erst bekannt wird, ereignete sich am Freitag den 17. Jänner in Zell a. d. Ybbs ein Unglücksfall, dem ein Schulmädchen bald zum Opfer gefallen wäre, hätte nicht ein junger Mann sein Leben für die Rettung des Kindes eingesetzt. Einige Schulmädchen spielten an dem genannten Tage um etwa 1/4 Uhr am rechten Ybbsufer in der Nähe des Leimersfelsens Nachlaufen. Als die 13jährige Mathilde Poindcker, von einer ihrer Spielkameradinnen verfolgt, hart am Flußufer entlang lief, erhielt sie von derselben einen kleinen Schlag und stürzte in die Ybbs, die an dieser Stelle ziemlich tief und reißend ist. Als die Kinder das Unglück sahen, liefen sie davon. Nur eine stieß laute Hilferufe aus, die von der in unmittelbarer Nähe wohnenden Frau Ertl gehört wurden. Sie verständigte sofort ihren Sohn Ignaz, der alsogleich barfuß und in Hemdärmeln aus dem Hause zum Ybbsufer stürzte und kurz entschlossen in die eiskalten Fluten sprang und das mit dem Tode ringende Kind unter eigener Lebensgefahr glücklich ans Ufer rettete. Das Mädchen hatte bereits das Bewußtsein verloren. Den Bemühungen der Familie Ertl gelang es aber bald, sie wieder zurückzurufen ins Bewußtsein und sie konnte noch am gleichen Tage abends ihren Ziehkern in Pflege übergeben werden. Der junge Lebensretter kam trotz des Eiswassers glücklich mit einem leichten Schnupfen davon. — Ein merkwürdiges Geschick brachte den Retter von gestern kurz darauf wieder in Lebensgefahr. Da Herr Ignaz Ertl jun. arbeitslos ist, begab er sich auf die Arbeitssuche nach Wien und ist einige Tage darauf durch einen unglücklichen Zufall in der Nähe der Marienbrücke nachts in den Donaukanal gefallen. Er erreichte aber trotz der schweren Winterkleider, die sich bald mit Wasser vollsaugten, bald das Ufer und wurde auf die Polizeistation und von dort ins Krankenhaus gebracht, das er bald feil und gesund wieder verlassen konnte. Die Wiener Sensationspresse hat, wie das ja nichts mehr Neues ist, aus diesem Vorfall sofort einen Selbstmordversuch konstruiert. Natürlich, wenn sich nichts anderes ereignet, so muß was erfunden werden.

* **Ball des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger.** Unter sehr großer Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung fand am 1. Feber abends im Großgasthofe Kreul der diesjährige Ball des Kameradschaftsvereines statt. Schon um 8 Uhr waren die vom Dekorationsausschuß unter Leitung des Vereinsobmannes Breier sehr schön und sinnvoll geschmückten Saalräumlichkeiten gefüllt. Nach Eintreffen der Ehrengäste wurde der Ball durch Obmann Breier mit Frau Fahnenpatin M. Jaz und den übrigen Ehrengästen und Ballauschußobmännern feierlich eröffnet. Herr Kapellmeister Zepelzauer hatte dem Verein für die Eröffnung einen neuen Walzer gewidmet, der schwungvoll und melodisch den schönen Reigen der Eröffnung führte. Auch dieses Werk Zepelzauers reißt sich würdig an die Gesamtheit der Kompositionen, die wir von ihm bisher zu hören bekamen. In Stellvertretung des Herrn Bürgermeisters Lindenhofer, der erst später einen kurzen Besuch abstattete, war Herr Vizebürgermeister Doktor Pucher samt Gemahlin erschienen. Von den auswärtigen Vereinen sah man eine sehr starke Abordnung mit Damen unter Führung des Bezirksleiters Sieder aus Umstetten, ferner aus Sonntagberg-Rosenau, aus Konradshausen und eine Abordnung der Heimwehr mit Bezirksführer Seeger und Adj. Wodak an der Spitze. Das Tanzarrangement lag in den vielfach bewährten

Berspiert fast jede Sängerbrust —
 Darüber läßt sich wohl kaum streiten —
 Zu Sängerehrenten große Lust.
 Man will sich nicht nur lassen hören
 Am Mikrophon, durch Funkenprach,
 Weil oft auch fremde Wellen stören,
 Macht man viel lieber wo Besuch.
 Man lernt da neue Menschen kennen
 Und reicht sich brüderlich die Hand,
 Was Zeit und Ort dann auch mag trennen,
 Hält fest doch, fest der Freundschaft Band.
 So seid auch Ihr zu uns gekommen,
 In jangesbrüderlichem Drang,
 Habt unser Herz im Sturm gewonnen,
 Im deutschen Lied und deutschem Sang.
 Trost zoget aus ihr „Menschen suchen“
 Voll Sängerehrenten und Freundschaftsinn,
 Und hier am Berg der Ybbsal-Buchen
 Ward Euch „der Mensch, der Freund“ — Gewinn!
 Auf daß Ihr nun oft wiederkehret,
 In unser bergumgürtet Tal,
 Sei die Laterne Euch verehret,
 Für Euch ein Gleichnis allzumal.
 Schaut nur zurüch im Zeitgeschehen
 Mit mir ins ferne Altertum! —
 Ich seh da einen Menschen gehen,
 Den Schädel kahl, den Rücken krumm,
 Denn juchend hält er immer wieder
 Zu Boden sein Laternenlicht.
 Sagt selbst, — den Alten fromm und bieder —
 Wer wohl von Euch erkennt ihn nicht?
 Und was er sucht bei Tageshelle,
 Ihr habt es ihm ja nachgemacht,
 Und daß Ihr findet auch zur Stelle,
 Hab die Laterne ich erdacht. —

Kathreiner

Ja, der schmeckt fein!

Händen des Herrn Heri Hochegger, der sich immer wieder in liebenswürdigster Weise dem Vereine zur Verfügung stellt. Im Anschluß an die Eröffnung mit dem neuen Zepelzauer'schen Walzer „Schwalben aus dem Ybbsal“ begann der allgemeine Tanz, der nach den flotten Klängen der Stadtkapelle bis in die Morgenstunden andauerte. Das Haus Kreul bot in bekannter Weise durch gute Bedienung, erstklassige Speisen und Getränke den Gästen das Allerbeste und so war das Repräsentationsfest des Kriegervereines von einer glänzenden Stimmung beherrscht und wird sicher allen Besuchern in angenehmster Erinnerung bleiben und sie bewegen, dasselbe nächstes Jahr wieder zu besuchen.

* **Nochmals die Geschenküberreichung an den Eisenbahnbeamten-Gesangverein Wien.** Herr Direktor Fritz Tipp, von dem der Entwurf des herrlichen Geschenkes des M.G.B. Waidhofen an den Gesangverein österr. Eisenbahnbeamten in Wien stammt, erhielt von dem letzteren ebenfalls ein Dankschreiben: „... Es drängt uns, dem geistigen Schöpfer des prachtvollen Geschenkes, mit dem uns der dortige wadere Männergesangverein bedachte, den allerherzlichsten Dank auszusprechen. Die reizende Verwendung gefanglicher, historischer und romantischer Motive in diesem schmiedeeisernen Kunstwerke entzückt jeden Beschauer. Nun prangt die Laterne in unserer Katsube und erinnert uns fortwährend an einen liebenswürdigen Sangesbruder in der Ferne. Mit treudeutschem Sangesgruß der 1. Vorstand Josef Waf, der Schriftführer W. Schurz.“ — In Versen dankt darauf Dir. Tipp den Wiener Sängern:

Hochgeehrte Sangesbrüder!
 Wohl das schönste Eurer Lieder,
 Welches ich von Euch gehört,
 Das mir fast den Sinn betört,
 Ist mir Euer Lobgesang
 Euer Schön-Laternen-Dank.
 Dank auch Euch, daß sie soll hangen,
 Hell im Lichterglanz zu prangen
 Ueber Eurem Katscherrn-Tische,
 Daß nie Erinnerung sich verwiße,
 Erinnerung wohl an frohe Stunden,
 Die Ihr bei uns jüngst habt gefunden,
 Erinnerung, die auch wir beflissen,
 Wohl fürder nimmer wollen missen.
 Nun prangt sie in der Sangrats-Stube,
 Doch ich hab', wie ein schlimmer Bube —
 Zur Beichte sollt Ihr dies nun wissen —
 Ein ganz verteuftelt schlecht' Gewissen,
 Denn ich — laßt es mich tief beklagen —
 Versäumte eines Euch zu sagen,
 Was ich gesagt Euch hätt' so gerne,
 Warum gerade als Laterne,
 Waidhofens Turm, das Stadtwahrzeichen,
 Man Euch wollt sinnvoll überreichen.
 Gestattet mir somit in Ehren
 Hierüber Euch nun auszuklären:
 Seht, meine lieben Sangesbrüder,
 Wohl hat man jetzt das Radio,
 Hinaus zu singen keine Lieder
 In alle Welt. — Doch macht dies froh? —
 Ihr selbst wißt es, in Sängerkreisen,
 Vor allem gar im schönen Wien,
 Ich brauche dies nicht erst beweisen
 Und zeige nur auf eines hin;
 So ab und zu, im Lauf der Zeiten,

Mög sie, wie einst dem großen Weisen,
 Diogenes von Griechenland,
 Euch leuchten hell, um zu beweisen,
 Hier bietet Freundschaft Euch die Hand.
 Auf daß Ihr kommet gerne wieder:
 Heil Euch, liebe Sangesbrüder!

(Fritz Tipp.)
 * **Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ekunlust, Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benommenheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1 bis 2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungsweges. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das „Franz-Josef“-Wasser selbst von Bettlägerigen gern genommen und sehr beförmlich gefunden wird.** 353

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kostenlose Verlaubarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

- Waidhofen a. d. Ybbs:**
Samstag den 8. Feber, Zeller Diele:
Im U-Boot nach der Wachau.
Maschinenball.
Samstag den 8. Feber, 8 Uhr abends: Radfahrerkränzchen des Arbeiter-Radfahrervereines im Gasthof Gahner, Weyersstraße.
Sonntag den 9. Feber: Schützenball bei Herrn Kerschbaumer in Lueg.
Samstag den 15. Feber, 8 Uhr abends: Heimwehrball in Kreul-Jnsührs Sälen.
Samstag den 22. Feber, abends 8 Uhr: Faschingsabend des Sudetendeutschen Heimatbundes bei Heumann, Zell a. d. Ybbs.
Samstag den 1. März, 8 Uhr abends: Kränzchen des Männergesangvereines und Turnvereines bei Kreul.
Faschingsonntag den 2. März: Feuerwehrball der freiwilligen Feuerwehr Mosgraben-Konradshausen im Gasthaus Edewirt in Redtenbach.
Dienstag den 4. März 1930: Maskenball des Verschönerungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs bei Kreul-Jnsühr.

Umstetten:
Samstag den 8. Feber 1930, 8 Uhr abends: Maskenball des Fußballklubs in den Ginnerjälen.
Faschingsamstag den 1. März 1930: Turnerkränzchen des Turnvereines Umstetten in den Ginnerjälen.

Weiters:
Sonntag den 16. Feber, nachm. 4 Uhr: Zipselhaubenball des Musikvereines Rosenau bei Hinterleitner.
Samstag den 22. Feber, abends 8 Uhr: Arbeiter-Kränzchen der Unabh. Gew. Ulmerfeld-Hausmehning in der Fabriksgastwirtschaft.
Sonntag den 23. Feber, 8 Uhr abends: Sängerbäll des M.G.B. Althartsberg bei Pilsinger.
Faschingsonntag den 2. März, abends 7 Uhr: Feuerwehrball im Gasthof A. Wedl in Rosenau.
Samstag den 8. Feber, abends 7 Uhr: Arbeiterball der S.D.L.D.S. und des A.G. u. M.B. Bruckbach im Gasthof Wedl in Rosenau.

* **Erste Kapselschützengesellschaft.** Ergebnisse des Schießens vom 5. Feber: Tiefschußbeste: 1. Herr Doktor Fried, 18 Teiler; 2. Herr Rudolf Böschhader, 30 T.; 3. Herr Rudolf Voglauer, 44 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Hubert Hognas, 52 (56) Kreise; 2. Herr Alfred Lattisch, 48 (51) Kr.; 3. Herr Haubner, 42 Kr. Nächstes Kranzl am 12. Februar 1930. Wie aus vorstehender Zusammenstellung ersichtlich, hat bei dem letzten Kranzl Herr Hognas 56 Kreise erreicht, eine ganz außerordentliche Leistung, wenn erwogen wird, daß die höchste überhaupt auf 10 Schuß erreichbare Kreiszahl 60 ist, daß daher bei 56 Kreisen mehr als die Hälfte der Schüsse in dem nur 2 Millimeter im Durchmesser umfassenden Sechserkreise gelegen sein müssen. Diese Kreiszahl wurde auch in den letzten Jahren nicht erreicht, das letzte Mal vor etwa drei Jahren und zwar ebenfalls von Herrn Hubert Hognas. Wir beglückwünschen den guten Schützen mit einem kräftigen „Schützenheil!“

VERSUCHEN SIE DAS NEUE OLLESCHAU-SPEZIAL ZIGARETTEN-PAPIER

IN JEDEM BÜCHEL DAS GUTACHTEN DES VOLKSGESUNDHEITSAMTES

* **Kapselschützengesellschaft „zur Henne“.** Sonntag den 2. Feber 1930 sind folgende Preise erzielt worden: 1. Gruppe: Frz. Luger I, 56, 52 Kr.; 2. Gr. Joh. Karg, 54, 47 Kr.; 3. Gr. Fr. Kammerhofer, 37, 31 Kr. Nächstes Kranzl am 9. Feber. Schützenfreunde und Gönner sind höflichst eingeladen. Schützenheil!

* **Kostenloses Handbuch über Gesundheitsfragen.** 100.000 Exemplare des vielbegehrten, für Kranke und Gesunde gleich empfehlenswerten Pfarrrer-Heumann-Buches (208 Seiten Umfang, über 100 Abbildungen) werden in den nächsten Wochen durch die Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg O, Heideloffstraße 22 b, Herstellerin der weltbekannten Pfarrrer Heumann'schen Heilmittel, völlig kostenlos an alle verteilt, die der Firma ihre genaue Adresse mit der Bitte um das Buch übermitteln. Wir empfehlen unseren Lesern den beiliegenden Prospekt der Firma zur Beachtung. Es ist ratsam, durch sofortige Absendung der anhängenden Bestellkarte sich kostenlos ein Pfarrrer-Heumann-Buch zu sichern, ehe der bereitgestellte Vorrat vergriffen ist.

* **Starker Schneefall.** Heute Nacht setzte überraschend ein sehr starker Schneefall ein. Das langersehnte Winterbild hat sich über Stadt und Umgebung ausgebreitet. Von eigenartiger Schönheit war nachts das schneebedeckte Drahtgewirr der Leitungen, das wie ein hundertfüßiges Spinnengewebe ausah. Die Schwere des Schnees hatte sehr zahlreiche Drahtrisse zur Folge. Eine sehr große Zahl Fernsprecheinnehmerstellen und auch Fernleitungen sind gestört worden. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Winterwetter einige Zeit aushielte, damit nicht alle Winterhoffnungen begraben werden müssen.

* **Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt war gut besucht. Eier und Butter wurden reichlich angeboten und fielen im Preise. Eier per Stück 14 bis 15 Groschen, Butter per Kilo 8 4.80, Nessel 75 bis 80 Gr. Die Wiener Händler brachten Nessel, Gemüse und Süßrüchte auf den Markt. Karfiol per Häuptel 70 bis 80 Groschen, Blaukraut 60 Groschen per Häuptel, Spinat 8 1.40 per Kilo, Orangen 8 1.— bis 8 1.20 per Kilo, Mandarinen 8 1.10 per Kilo, spanische Nüsse 8 2.— per Kilo, Zwiebel 25 bis 30 Groschen per Kilo.

* **Durch Schaden wird man klug,** so wird mancher denken, der einen verdorbenen Magen, aber seinen Husten nicht wegbekam. Durch das Uebermaß von sogenannten Hustenmitteln ist es freilich nicht leicht, das Beste herauszufinden, man greife daher nur zu bewährten ärztlich geprüften Husten-Präparaten, wie es Kaiser's Brust-Caramellen sind.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Todesfall.) Am 1. ds. ist nach längerem Leiden Herr Josef Hummer, Maurermeister, in seinem 58. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis fand am Montag den 3. ds. statt.

* **Zell a. d. Ybbs.** Der nächste Bürgertag findet am Donnerstag den 13. Feber im Gasthofe Stramek statt.

* **Zell a. d. Ybbs.** Bei dem am 2. Feber stattgefundenen Schießen erhielten folgende Herren Schützenbeste: 1. Gruppe, Tiefschußbest: 1. Herr Karl Mayer, 1/2 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Fritz Dorfwith, 23, 23 Kr.; 2. Herr Matth. Erb, 23, 20 Kr.; 3. Herr Kratochwil, 22, 21 Kr.; 4. Herr Josef Mayer, 21, 21, 21 Kr. 2. Gruppe, Tiefschußbeste: 1. Herr Lattisch, 3 Teiler; 2. Herr Reichenauer, 4 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Loiskandl, 23, 21 Kreise; 2. Herr Gindl, 22, 18 Kreise. 3. Gruppe, Tiefschußbest: 1. Herr Stefan, 2 Teiler; Kreisbest: 1. Herr Teufel jun., 17, 16 Kreise. — Nächstes Schießen Sonntag den 9. Feber. Schützenheil!

* **Böhlerwerk.** (Kirchenbauverein.) Sonntag den 26. Jänner fand in Herrn Johann Kerschbau-

mers Gasthaus in Lueg die Hauptversammlung statt, welche außergewöhnlich gut besucht war und konnten viele Freunde und Gönner wegen Ueberfüllung des Lokales der Versammlung nicht beiwohnen. Laut Kassabericht hatte der Verein folgende Einnahmen: Kassa-rest von der Jahresrechnung 1928 S 2361.49, Spenden durch Sammler Leopold Fröschl S 4532.35, Mitgliedsbeiträge und Spenden durch Frau Christine P u g r u b e r S 1376.76, an sonstigen Spenden und Einnahmen von Veranstaltungen S 2714.56; Summe S 10.985.16. Hievon wurde bezahlt: Für Maurer-, Dachdecker-, Zimmerer-, Tischlerarbeiten sowie Kauf von Baumaterialien S 10.982.63, verbleibt somit Kassarest S 2.53. Laut eingelangen Rechnungen kostete die aufgeführte Kirche und zwar Stahlkonstruktion, Montage mit den dazu gelieferten Verkleidungsplatten Schilling 36.783.07, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Tischlerarbeiten S 11.545.39; zusammen S 48.328.46. Hievon wurden bezahlt an Firma Gebr. Böhler & Co. Schilling 21.700.—, für die anderen angeführten Arbeiten Schilling 9510.—; Summe S 31.210.—. Hiezu mußten aber von der Sparkasse S 2600.— aufgenommen werden. Der Verein schuldet jenseit der Firma Gebr. Böhler & Co. S 15.783.07, welcher Betrag innerhalb 4 Jahren in 3 Raten zu 5% bezahlt werden muß, sowie an die übrigen Geschäftsleute und an die Sparkasse S 4636.03; Summe S 20.419.10. Nachdem der Verein im Jahre 1928 S 8264.—, 1929 S 8424.80 durch Spenden und Mitgliedsbeiträge erhalten hat, dürfte, wenn auch in diesem Jahre die Leitung in gleicher Weise unterstützt wird, die Kirche heuer innen soweit ausgebaut werden, daß im Herbst die Weihe vorgenommen und wöchentlich eine Schulmesse gelesen werden kann. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurde die alte Vereinsleitung einstimmig wiedergewählt. Nur für die beiden verstorbenen Beiräte Herr Leopold Helm und Gottlieb Adelsberger wurde hochw. Herr Koop. Johann Sch u h und Johann B l e i n e r in die Vereinsleitung gewählt. Vom Vereinsjahr 1919 bis 1927, der ärgsten Terrorzeit, bestand der Verein nur mehr aus der Leitung und 47 treugebliebenen Mitgliedern, wogegen jetzt der Verein 384 Mitglieder zählt. Daß so viele Mitglieder beigetreten sind, gebührt großer Dank hochw. Herrn Pfarrer Johann Blümelhuber und Frau Christine P u g r u b e r, ebenso der Familie K e r s c h b a u m e r, welche zum Bau der Kirche fast das ganze Baumaterial unentgeltlich zuführen ließ. Trotzdem der Verein große Schulden besitzt, wurde bereits mit frohem Mut mit den Arbeiten im Innern der Kirche begonnen, wozu viele Besucher von der Umgebung Arbeitskräfte unentgeltlich beistellten. Auch haben sich jetzt schon Böhlerwerker, da sie nicht mehr so unter dem Druck gewisser Kreise stehen, bei diesen Arbeiten tüchtig mitzuhelfen gemeldet.

* **Sonntagberg.** (Todesfall.) Am Mittwoch den 5. Feber starb nach längerem Leiden der Private in Groß-Maihof Nr. 18 Herr Johann Spreitzer im 74. Lebensjahre.

* **Rosenau a. S.** (Hauptversammlung der Großdeutschen Volkspartei.) Am Montag den 3. Feber hielt die Ortsgruppe der Großdeutschen Volkspartei in Herrn Fritz Pänkbauers Gasthaus in Hilm ihre Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach dem Tätigkeitsbericht der Funktionäre folgten die Neuwahlen, die folgendes Ergebnis hatten: Obmann Herr Friedrich Florian, Obmannstellvertreter Herr Alois M i t t e r, Kassier Herr Josef K a m m l e i t n e r, Kassierstellvertreter Herr Karl K a i b l i n g e r, Schriftführer Herr Karl P e c a c z e k, Schriftführerstellvertreter Herr Joh. Oberleitner jun., Beiräte: Herr Josef K a u f m a n n, Med.-Rat Doktor Matura, Frowe, Fr. Pänkbauer, Hans Pototschnik, Pichlbauer, Josef Willim, Al. R a i d l, Jos. Oberleitner sen. Rechnungsprüfer: Frau Anna Wedl, Herr Pius Stockinger. Herr Obmann Florian hielt sodann einen Rückblick auf die politischen Vorkommnisse des verflossenen Jahres, in welchem er die innerpolitischen Vorgänge besprach. Besonders wurden die Gemeindevahlen und die Erfolge der großdeutschen Volkspartei besprochen. Sodann erläuterte der Vortragende die Verfassungsreform eingehend, wies auf die Erfolge im Haag hin, streifte die Südtiroler Frage und zuletzt die kommenden Nationalratswahlen.

* **Ybbitz.** (Zubiläum.) In seltener körperlicher und geistiger Frische feierte am 2. Feber 1930 der hiesige hochw. Pfarrer Herr Konsistorialrat P. Adalbert Z a d l seinen 80. Geburtstag. Da der Genannte als erster und würdiger Priester sich nur dem Dienste Gottes und dem seelischen Wohle seiner Pfarrkinder widmete, jedwede politische Betätigung jedoch als mit seinem hehren Priesterberufe unvereinbar von vornherein ausschaltete, gestaltete sich diese Feier zu einem wahren Familienfeste für die Ybbitzer Pfarrgemeinde. Schon am Vorabend wurde Herrn Konsistorialrat seitens der Musikkapelle ein Ständchen gebracht und am Tage Maria Lichtmess, dem eigentlichen Festtage geleitete ein langer Festzug — an der Spitze die hochw. Geistlichkeit, dann die Gemeindevertretung und hierauf viele Vereine mit Fahnen — unter klingendem Spiel ihren verehrten Pfarrherrn in die Kirche, woselbst ein feierliches Hochamt abgehalten wurde. Mögen dem hochbetagten, würdigen Priester und Pfarrherrn noch recht lange Jahre segensreichen Wirkens in unserer Pfarre zur Freude und zum Wohle all seiner Pfarrkinder beschieden sein.

Radio-Gate.

Radio-Störer.

Welch eine großartige Erfindung ist doch das Radio, und welche Wohltat für viele Menschen. Besonders bei uns auf dem Lande, wo wissenschaftliche Vorträge, Konzerte und Theater nur seltene Genüsse darstellen. Wie viele Beamte, Geschäftsleute, Arbeiter, auch Bauern finden im Radio daheim Zerstreuung, Erholung und Belehrung. Denn nicht nur dem Vergnügen dient ja das Radio. Es gibt da lehrreiche Vorträge auf allen Gebieten des Wissens, für Küche und Haus, für die Hausfrau, Gesundheitspflege, Sprachunterricht, Tagesmeldungen und Verlautbarungen, die manchen die Zeitung ersetzen, Wetterberichte, Zeitzeichen, Sportberichte, Fremdenverkehrsweisen, sogar Märchen für die Kleinen, die sie auch gerne hören, und dann eine zeitlang Ruhe im Haus geben. Oder es gibt Uebertragungen von besonderen Feierlichkeiten, z. B. die Landung des Zeppelins in Amerika, die Eröffnung der Abrüstungskonferenz in London durch den englischen König, der Empfang des Bundeskanzlers Schober auf der Rückkehr von der Haager-Konferenz usw. Fast jede dritte bis vierte Familie besitzt schon ihr Radio, das es nicht mehr gerne vermissen möchte.

Freilich hat das Radiohören besonders in der Provinz auch ihre Schattenseiten. Bloß im Winter ist der Empfang ein guter, am Abend besser als am Tage. Im Sommer schwächer, durch atmosphärische Störungen oft unterbrochen. Aber auch Anfänger stören durch ungeschickte Handhabung und ständiges Suchen von neuen Stationen durch das sogenannte „Rückkoppeln“. Alles das sind aber geringe Uebel gegen die Radiostörer mit elektrischen Hochfrequenzapparaten, als da sind: Blaulicht-Beleuchtungs- und Elektrifizier-Apparate, Föhnbläser für die Haarpflege, Staubsauger und Elektromotoren. Sie werden oft rücksichtslos während der besten Radio-Empfangszeit betätigt.

Aus der Zeitung liest man, daß bedauerlicherweise solche Störer in Amstetten, Waidhofen und anderen Orten zeitweise ihr Unwesen treiben, in letzter Zeit auch in Hollenstein a. d. Ybbs. Oft stundenlang, besonders von 19 bis 21 Uhr zerstört ein rasselndes Geräusch jeden Radioempfang. Aufklärung tut da dringend not. Denn es ist kaum anzunehmen, daß ein Mensch diese Störung beabsichtigt. Das wäre ja eine verdammenswerte, grausame Bosheit sondergleichen, wenn jemand mit voller Absicht die Radiohörer stört. Es befinden sich ja unter den letzteren manche Schwerkrante, Bettlägerige, Leidende, Erholungsuchende, denen das Radio das einzige Vergnügen, die letzte Zerstreuung bedeutet, die sie noch haben.

Aber abgesehen davon. Es kann nicht geduldet werden, daß einzelne die Möglichkeit haben, dauernd die Radiohörer zu schädigen. Es werden ja postämlich von jedem Radiohörer 2 Schilling monatlich eingehoben. In Anbetracht der sonstigen Auslagen kommt daher das Radiohören nicht gerade billig. Durch eine eigene Methode läßt sich ermitteln, von wo die Störungen ausgehen und müßten solche Ruhestörer der Postdirektion und der „Kavag“ zur Anzeige gebracht werden.

In den meisten Fällen liegt aber tatsächlich Unkenntnis über die Wirkungen dieser Störungen vor, wie folgendes Beispiel zeigen möge: Ein Arzt der hiesigen Gegend entdeckte bei einem Patienten einen Hochfrequenzapparat, den derselbe sich von einem Agenten für sein nichtiges Leiden anhängen hat lassen. Da der Arzt selber eifriger Radiohörer ist, warnte er den Patienten eindringlich, den Apparat zu Mittag von 11 bis 12 Uhr und abends ab 18 Uhr an zu verwenden, weil er sonst den Radioempfang im Orte stören würde. Einigemal versuchte es der Patient dennoch abends. Der Arzt, der nun den Störer kannte, sandte aber gleich sein Dienstmädchen hinüber, daß er sofort aufhören solle. Lange Zeit war Ruhe. Da war einmal ein besonders schönes Konzert, eine seltene Wagner-Musikübertragung aus der Oper. Der Arzt hatte Besuch und er und seine Gäste saßen feierlich um den Lautsprecher, um sich an der herrlichen Musik zu ergötzen. Plötzlich aber hörte man ein äußerst höfliches, ratterndes Geräusch wie eine Sterratzen. Der Radiostörer war am Werke. „Dieser verfluchte Kerl!“ rief der Arzt und schickte sein Mädchen eilends zum Nachbar mit einem energischen, nicht gar höflichen Auftrage um Ruhe. Die Botin fand den Patienten im Bette liegend, tief unter einer hochgewölbten Tuchent vergraben. Nachdem sie ihre heikle Botschaft ausgerichtet hatte, rief der Bauer: „Jetzt, dos is mir do z' dumm! Ich hob glaubt, unter der Tuchent wird er's nimmer hören; derweil hört er's do a no!“

Vielleicht helfen diese Zeilen mit dem vorderhand noch höflichen Ersuchen, daß die Radiostörer mehr Rücksicht auf ihre Mitmenschen nehmen mögen. Auch die Rückkoppler mögen sich eines Besseren belehren lassen, um auch selber unaestörten Genuß am Radio zu finden und das Radio das ist, was es sein soll: Eine Wohltat für alle. Funtheil! Ing. A. Blaschke.

Amstetten und Umgebung.

— **Hauptversammlung der Großdeutschen Volkspartei.** Am Donnerstag den 13. Februar um 8 Uhr abends findet im Speisesaal des Hotels Hofmann die diesjährige Hauptversammlung der Großdeutschen Volkspartei mit folgender Tagesordnung statt: 1.

Tätigkeitsbericht, 2. Kassabericht, 3. Neuwahlen, 4. Politischer Bericht. Letzteren wird Abgeordneter des Nationalrates Rudolf Jarboch halten und wird sich daran eine Besprechung über die derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse anschließen.

— **Neuarbeitung der Gemeindevertretung.** Tagesordnung der am Freitag den 14. Feber 1930, nachmittags 4 Uhr stattfindenden ordentlichen öffentlichen Gemeinderatsitzung. 1. Voranschlag der Stadtgemeinde Amstetten pro 1930. 2. Festsetzung des Zuschlagsprozentes zu den Landes-Grund- und Gebäudesteuern. 3. Beratung über Maßnahmen zur Förderung des Siedlungswesens. 4. Beschlußfassung über die weitere Bewertung der Ringofenziegelei. 5. Ansuchen um Baugrundbeistellung: Joh. Kühberger, Schüsselhub; Rup. Brudner, Viehdorferstraße 6; Gottfr. Prem, Neufferer Graben 3; Edm. Graf, Hauptplatz 9; Joh. Premmer, Kaserne, Zimmer 115; Joh. und Karl Eichinger, Ardaggerstraße 20; Baugenossenschaft „Heim“ (Fadler). Vertrauliche Sitzung. 1. Aufnahmen in den Gemeindeverband.

— **Die Mutter unseres Bürgermeisters gestorben.** Am Montag den 3. Feber verschied in Wien nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 87. Lebensjahre Frau Rosalia K e s c h, die Mutter unseres Bürgermeisters Herrn Ludwig Kesch. Die Beerdigung fand Donnerstag den 6. Feber im Wiener Zentralfriedhof statt. Bürgermeister Kesch hatte seine Mutter bis vor kurzem in seinem Anwesen in Pögenkirchen untergebracht und erst letztes Jahr ist die alte Frau der besseren Pflege wegen nach Wien übersiedelt. Es ist bezeichnend für die Liebe, die den Sohn mit der Mutter verbunden hat, daß dieser die letzten 30 Jahre — abgesehen von der Zeit seiner eigenen schweren Erkrankung — alle 8 Tage seine Mutter besuchte und mindestens einen Tag jeder Woche bei ihr weilte. Bürgermeister Kesch wendet sich die allgemeine Teilnahme der ganzen Stadt zu.

Landwirte, Gärtner und Hoteliers!

Bekämpft die Feld- und Wühlmäuse, Ratten und Wohnungsungeziefer mittels

GAS!

Auskünfte erteilt vollkommen kostenlos unser Bezirksvertreter Karl Blaschke, Amstetten, Hauptplatz 27.

Chem. Fabrik Dr. A. Jencic & Co., Wien III.

— **Monatsversammlung des deutschen Turnvereines Amstetten.** Am Samstag den 15. Feber 1930 findet um 8 Uhr abends in den Lokalitäten des Gasthofes Dollfuß eine Monatsversammlung des deutschen Turnvereines statt, wovon hiemit jetzt schon alle Turner und Turnerinnen verständigt werden. Beim Monatsabend wird Ibr. Rechnungsrat Grunert einen Vortrag halten und wird die deutsche Turnkapelle für den unterhaltenden Teil sorgen.

— **Traberzucht- und Rennverein Amstetten.** Am Dienstag den 11. Feber 1930 findet um 8 Uhr abends im Gasthofe des Herrn Leopold Dollfuß in Amstetten die Jahreshauptversammlung statt. Tagesordnung: 1. Verlesung der letzten Verhandlungsschrift. 2. Tätigkeitsbericht des Präsidenten. 3. Kassabericht. 4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1930. 5. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages 1930. 6. Allfälliges, Anfragen und Anträge. Ist die Versammlung zur festgesetzten Stunde nicht beschlußfähig, so wird dieselbe nach Ablauf einer halben Wartestunde ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder abgehalten.

— **Amstettner Lokalmuseum — eine Anregung.** Der Gedanke, dem heute hier Ausdruck verliehen sei, ist gewiß nicht neu und wurde jedenfalls schon in den verschiedensten Kreisen erörtert. Doch ist dem Verfasser dieser Zeilen nicht bekannt, daß der Angelegenheit — es handelt sich um die Schaffung eines Amstettner Lokalmuseums — bisher irgendwie in der Öffentlichkeit nähergetreten wurde; darum soll in groben Umrissen zur Sache gesprochen werden. Wohl sind die Schwierigkeiten wirtschaftlicher und technischer Natur, die sich solchem Beginnen scheinbar hemmend in den Weg stellen werden, nicht zu unterschätzen und es sei auch nicht verhöhnen, daß, soll der Erfolg ein ganzer sein, eine bedeutende Arbeit zu leisten sein wird. Doch soll unser Ort, der auf eine tausendjährige Geschichte zurückblicken kann, anderen, wesentlich kleineren und oft weit jüngeren Ansiedlungen, die ihre Vergangenheit auf solche Art bereits in Ehren halten, nicht nachstehen. Die Schaffung des Amstettner Heimatmuseums wird in erster Linie eine ideale Kulturarbeit und muß den Leuten, die sich damit beschäftigen werden, eine Herzenssache sein. Erst in zweiter oder noch späterer Linie darf sich die Frage nach eventueller Rentabilität, wenn damit überhaupt zu rechnen ist, aufwerfen. Es ist dankbarer Dienst an der Vaterstadt, in der man geboren, die Jugend erlebt hat, an der Scholle, auf der man schafft, an unserer engeren Heimat, die uns nährt und das im Tagwerk müde gewordene Auge mit ihren wechselvollen Landschaftsbildern labt. Die Herren Adalbert Queisser (+), Hauptschullehrer Heimertl und J. M a r z h o f e r haben mit der Verfassung und Herausgabe der Werke „Geschichte der Stadt Amstetten“ (1898) und „Die Stadt Amstetten, ein Heimatbuch“ (1928) auf dem Gebiete der Erschließung der Vergangenheit unserer

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Der Konflikt mit Hofrat Dr. Willfort.

Aus Heimwehrkreisen erhalten wir folgende Mitteilungen:

Große Vertrauenskundgebung für Abg. Höller und scharfe Verurteilung des Bezirkshauptmannes Hofrat Willfort.

Bei 2000 Heimwehrebauern versammelten sich am Sonntag den 2. Feber 1930 in Amstetten im großen Ginnerjaal, um ihren Führer, den Abg. Höller, zu hören und zu erfahren, welcher Art die Amtsführung des Bezirkshauptmannes Hofrat Willfort ist. Bekanntlich war am 3. Jänner 1930 über Wunsch des Landeshauptmannes Dr. Buresch eine Vertretung namhafter Persönlichkeiten aus dem Bezirke in Wien, um über die Stimmung der Bevölkerung zu berichten. Dieser Bericht fiel sehr ungünstig für Hofrat Willfort aus. Derselbe versuchte dann seine schwankende Stellung dadurch zu retten, daß er sich an die Bürgermeister des Bezirkes um Unterstützung wandte. Er erhielt jedoch die von ihm gewünschte Vertrauenskundgebung nicht. In der Versammlung am Sonntag den 2. Feber 1930 sprach nun zuerst Dr. Alberti über diese Angelegenheit und erklärte, es müsse jede Volksbewegung mit Persönlichkeiten in Autoritätsstellung in Konflikt kommen, wenn diese in gänzlicher Verkennung der Lage, sich einseitig in die Politik der Parteien mischen. Es hätte allgemeine Empörung hervorgerufen, daß der Chef der Bezirkshauptmannschaft Hofrat Willfort gegen Abgeordneten Höller Angriffe gerichtet habe, die die ganze antimarkistische Bewegung schädigen müssen. Vom ungeheuren Jubel begrüßt, ergriff sodann Gauführer Abg. Höller das Wort zu einer Rede, die er als seine Verteidigung gegen die Angriffe bezeichnete, die gegen die Heimwehr und seine Person vom Bezirkshauptmann gerichtet worden seien. Anlässlich der Gemeinderatswahlen im Herbst hat Hofrat Willfort sich soweit hinreißen lassen, öffentlich gegen eine antimarkistische Liste in beleidigender Weise Stellung zu nehmen. Er gebrauchte Ausdrücke wie „die christl. Liste schreie nach dem Regierungskommissär, diese Liste könne man nicht wählen“ usw. So hatten es die Sozialdemokraten leicht, in ihrer Wahlpropaganda den Vertreter der Staatsautorität gegen die heimat-treue Bevölkerung auszuspielen und derselben schweren Schaden zuzufügen. Vor versammelten Bürgermeistern äußerte sich Hofrat Willfort einmal dahin, er bedauere, in der befallenen Zeilern-Angelegenheit nicht persönlich die Sache geführt zu haben, denn auf seinen Beamten habe er sich nicht verlassen können. Der habe ein Protokoll aufgenommen, welches den Tatsachen nicht entsprochen habe. Er hat hiemit seine Stellvertreter öffentlicher Protokollfälschung bezichtigt und auch klar seine Gesinnung bekundet, da dieses Protokoll, welches vollkommen den Tatsachen entspricht, jenes Dokument ist, welches, versehen mit der Unterschrift des roten Verwalters, feststellt, daß der Heimwehrmann Friedl nur wegen seiner Heimwehrtreue über terroristisches Verlangen der roten Heiminsassen entlassen wurde und daher einwandfrei das moralische Recht der Heimwehr festlegt. Aber das konnte natürlich der heimwehrtreue Bezirkshauptmann nicht überwinden. Auch in einer Bar in Waidhofen hat sich Hofrat Willfort vor den Anwesenden derart unanständig benommen, daß hierüber in der Stadt allgemeine Entrüstung herrschte. Es geht nicht an, daß der Chef der Bezirkshauptmannschaft, der das Ansehen und die Autorität des Staates zu wahren hat, sich derart benimmt. Die Versammlung jubelte dem Abg. Höller zu als er erklärte, er werde offen für Recht und Gerechtigkeit stets eintreten und sich auch durch einen Hofrat Willfort davon nicht abhalten lassen. Er stehe und falle mit der heimat-treuen Bevölkerung. Die Versammlung nahm hierauf eine Resolution an, in welcher dem Abg. Höller das vollste Vertrauen ausgesprochen und versichert wurde, daß die heimat-treue Bevölkerung geschlossen hinter ihm stehe und ihm in Treue folgen werde. Dem Bezirkshauptmann wurde das schärfste Mißtrauen ausgesprochen und die Weiterleitung dieser Resolution an den Landeshauptmann Buresch beschlossen. Ganz spontan wurde von den Versammelten noch stürmisch die Einfügung eines Zusatzantrages verlangt, von der Landesregierung die Versekung des Bezirkshauptmannes zu fordern. Im ganzen Bezirke bildet der Kampf zwischen der heimat-treuen Bevölkerung und dem Chef der Bezirkshauptmannschaft das Tagesgespräch. Der Bezirkshauptmann hatte sich während der Versammlung durch hauptsächlich als 30 Gendarmen und Detektivs gesichert.

Die am 2. Feber 1930 in Amstetten im großen Ginnerjaale tagende Versammlung von über 2000 Teilnehmern hat folgende Resolution beschlossen:

Die Versammlung nimmt die Ausführungen des Herrn Abg. Höller mit Zustimmung zur Kenntnis, spricht demselben das vollste Vertrauen aus und versichert, ihm voll und ganz auf dem von ihm vorgezeichneten Wege zu folgen.

Sie verurteilt auf das Schärfste, daß der Herr Bezirkshauptmann Hofrat Willfort sich in die Politik der antimarkistischen Parteien zu deren Nachteil einmische, daß er sogar öffentlich auf der Straße abfällig und in beleidigender Weise über Mandatatareiner antimarkistischen Liste äußerte und Ausdrücke gebrauchte, wie „dies schreie nach dem Regierungskommissär“, wodurch den Sozialdemokraten ein we-

sentliches Propagandamittel an die Hand gegeben wurde.

Auch sein Benehmen in der Bar und anderweitig hat in der Bevölkerung schwere Mißstimmung erregt. Das Vertrauen zur Objektivität seiner Amtsführung ist in den weitesten Kreisen der Bevölkerung, welche hinter ihren Mandatataren und Führern stehen, erschüttert.

Die Versammlung bedauert, daß Herr Hofrat Willfort, der sonst im Parteienverkehr sich stets entgegenkommend gezeigt hat, sich derart in die Parteipolitik hat hineinziehen lassen, daß das Vertrauen in seine Unparteilichkeit geschwunden ist.

Wir sehen uns daher veranlaßt, gegen das Verhalten des Herrn Hofrates Willfort zu protestieren und diesen Protest und die Erklärung des Mißtrauens Ihnen, sehr geehrter Herr Landeshauptmann, zur Kenntnis zu bringen.

Amstetten, am 2. Feber 1930.

*

Von Herrn Florian Pöckl erhalten wir hiezu im Namen der Kanzleibeamten der Bezirkshauptmannschaft Amstetten folgenden Artikel:

Der Gerechtigkeit und Wahrheit eine Gasse. (Die Heimwehrversammlung in Amstetten am 2. Feber.)

Es sei im Voraus bemerkt, daß der Schreiber dieser Zeilen christlich sozial und ein großer Freund der Hochziele der Heimatwehren ist, die da heißen: Freiheit, Gerechtigkeit, Autorität. Er möchte hiemit Stellung zum Konflikt der Heimwehr mit Hofrat Dr. Willfort nehmen; dies nicht, um die Klust zu vergrößern, sondern um sie zu überbrücken, was ja alle ernsten bodenständigen Menschen des Bezirkes wollen und anstreben. Daß dies möglich sein muß, geht aus den Äußerungen beider Teile hervor: Hofrat Willfort erklärte oft und oft, daß er gegen den Führer der Heimwehr, Abg. Höller, nichts habe und ihm auch nie nahegetreten ist, daß er auch die Ideale der Heimatwehren: „Freiheit, Gerechtigkeit und Autorität“ hochhalte. Abg. Höller sagte wiederum, daß er persönlich gegen Hofrat Dr. Willfort keine Klage habe und ihn jederzeit als loyalen Beamten gekannt hat und kennt. Es ergibt sich daraus die Frage: War der Aufmarsch von Hunderten Menschen aus dem Amstettner und Melker Bezirke am Lichtmeßtage notwendig oder auch nur für einen Teil von Nutzen? Die 64 Bürgermeister des Bezirkes Amstetten, die sich mit der Frage der Abberufung des Hofrates Dr. Willfort beschäftigt haben und denselben aus dem amtlichen Verkehr besser kennen müssen als 90% der Versammlungsteilnehmer, die vielleicht überhaupt noch nichts mit Doktor Willfort zu tun hatten, wie auch der von den Bürgermeistern gewählte Ächterausschuß haben gegen Doktor Willfort nicht die geringste Klage vorgebracht; sie haben nur den Wunsch geäußert, daß die Sache bald bereinigt werde; darum ist die offene Versammlung ein Unglück zu nennen, da die ruhige Auseinandersetzung nun bedeutend erschwert ist. Und wenn man die Teilnehmer an der Sonntagsversammlung heute fragen würde: „Was hat dir oder deiner Heimwehrsache Dr. Willfort in den Weg gelegt?“, so würden die meisten bekennen müssen, daß sie vielleicht ein unbestimmtes Gefühl gegen Dr. Willfort haben, das die Kampfreden in ihnen ausgelöst haben, aber ernste, stichhaltige Gründe können sie wohl nicht sagen. Da die meisten Versammlungsteilnehmer aus dem Bauernstande sind, interessiert sie bestimmt der Beschluß, den ihre Bürgermeister am 26. Jänner in Haag unter Vorsitz des Bürgermeisters Nagelsträßer anlässlich des Starhemberg'schen Besuches dort gefaßt haben. Er heißt wörtlich: „Bei dieser Beprethung (26. Jänner 1930) wurde wiederum klar zum Ausdruck gebracht, daß die Bürgermeister nach wie vor auf dem Standpunkte stehen, die dem ganzen deutsch-österreichischen Volke nützliche Einrichtung der Heimatwehren zu unterstützen. Weiters, Herrn Hofrat Doktor Willfort das vollste Vertrauen zum Ausdruck zu bringen und einzuwirken, daß zwischen Herrn Hofrat Willfort und Herrn Landtagsabg. Höller das gute Einvernehmen wieder hergestellt wird. Dieser Beschluß deutet sich auch mit den Anschauungen des Bauernrates. Erwache auch dieses den Kollegen des dortigen Gerichtsbezirkes (gemeint sind St. Peter, Waidhofen und Amstetten, Anm.) bestimmt bekannt zu geben, damit nicht wieder von jungen Leuten, welche schnell aufstreben und sich einen Namen verschaffen wollen, ein Putschversuch inszeniert wird.“ So der wörtliche Beschluß vom Bezirke Haag. Gefaßt sei noch, daß die Führer des n.-ö. Bauernbundes, die doch nur das Beste für den Bauernstand wollen, auf Seite Dr. Willforts stehen und daß die vorgesezte Behörde keinen Anlaß zu einer Klage über dessen Amtsführung hatte und hat. Dies sagte auch Abg. Höller, wenn er Willfort einen „stets loyalen Beamten“ nannte; Abg. Höller muß es wissen, weil er selbst zwei Jahre hindurch als Beamter auf der Bezirkshauptmannschaft unter Dr. Willfort diente und als Abgeordneter viel mit ihm zu tun hatte. Warum sollte es anders sein? Willfort zeichnete öfters seine Lebenseinstellung: „Ich bin ein gläubiger Katholik und dienstlich ein politischer Beamter.“ Seine Einstellung zur Heimwehr ist dieselbe wie die des Landesbauernrates, der im Jänner bekanntlich in Wien tagte

Heimatstadt und ihrer Umgebung vorbildliche Arbeit geleistet, für die ihnen der wärmste Dank und vollste Anerkennung gebührt. Ja, man darf, ohne zu viel zu sagen, die genannten Herren als die Pioniere der Museumsangelegenheit in Amstetten ansprechen, denn sie haben ein gut Stück saurer Arbeit mit viel Geschick und Sorgfalt vorweggenommen. Doch kann unsere Stadt- und Heimatgeschichte mit ihren noch verstreut schlummernden Zeugen alter Zeiten mehr als ein Buch füllen. Das Buch Heimerl-Mayrhofer ist eine wesentliche Verbreiterung des Werkes Adalbert Queisers, als deren nächste Steigerungsstufe das Museum betrachtet werden kann. Nun zur Durchführung. Der erste Schritt müßte die Bildung eines aus ernst, erfahrenen Leuten bestehenden Musealausschusses sein, der sich mit allen jenen Faktoren, deren Mitwirkung anzustreben sein wird, es sind diese Gemeinde, Pfarrämter, Schulen, Vereine und Privatpersonen, in Verbindung zu setzen hätte. Durch entsprechende Aufrufe, die durch die Zeitungen oder als Flugblatt an die breiteste Öffentlichkeit gelangen sollen, wäre an die genannten Stellen wegen Ueberlassung von für das Museum in Betracht kommenden Gegenständen, wie Bücher, Bilder, Handschriften, Münzen, Waffen, Gefäße, Kleidungsstücke, Möbel, Hausat, Handwerks- und Landwirtschaftsgeräte u. dgl., die an einer bestimmten Stelle in der Stadt abzulesen wären, heranzutreten, sei es gegen Bezahlung, als Schenkung oder gegen Eigentumsvorbehalt. Damit ergibt sich schon die Notwendigkeit, nach einem geeigneten Raum Ausschau zu halten, der erweiterungsfähig, bezw. dem neue Räume zugezogen werden können, wenn sich die Schätze häufen. Die einlangenden Museumsgüter sind gewissenhaft zu katalogisieren und werden in entsprechender Weise zur Schau gestellt, somit ergibt sich wieder die Anschaffung von Glashaufen. Viele der bei Erdarbeiten in den letzten Jahrzehnten in der Nähe Amstettens (Schillhuberwiese unterhalb Wafferring, Hart bei Winklarn) zu Tage geförderten Gegenstände aus alter, ja sogar aus der vorgegeschichtlichen Zeit wurden dem n.-ö. Landesmuseum in Wien einverleibt und müßte auch mit dieser Anstalt wegen wenigstens teilweiser Rückgabe der wertvollen Funde für das Amstettner Heimatmuseum Fühlung genommen werden. Dies als erster Ruf zur Tat. Es sei zum Schluß wiederholt, daß die Aufgabe zum größten Teil eine rein ideale ist, ernste und ausgiebige Arbeit erfordert, der sichtbare Erfolg aber allen, die am Werke sind, schönsten Lohn sein wird. Berufene sind eingeladen, zu dieser Anregung Stellung zu nehmen.

Wähler Achtung! Sind Sie im Wählerverzeichnis aufgenommen? Vom 1. bis 14. Feber liegen zufolge des neuen Verfassungsgesetzes bei allen Gemeinden die ständigen Wählerverzeichnisse zur allgemeinen Einsicht auf. Zur Vermeidung unliebsamer Ueberraschungen (letzte Gemeinderatswahl!) werden alle Wahlberechtigten aufgefordert, nachzusehen, ob sie im Wählerverzeichnis eingetragen sind.

Siedlungsfürsorge der Stadtgemeinde Amstetten. Wir haben unseren Lesern in der vorletzten Nummer unseres Blattes die Anträge zur Kenntnis gebracht, welche vom „Nationalen Wirtschaftsbund“ zur Ergänzung der staatlichen Wohnbauförderung im Gemeinderate in Amstetten eingebracht wurden. Diese Anträge beinhalten hauptsächlich die Förderung von Kleinwohnungsbauten durch Ueberlassung billigen Baugrundes und Leistung eines jährlichen Zinszuschusses von 2 bis 3%. Falls letzterer Antrag durchgeht, was nach den bisherigen Verhandlungen kaum mehr in Frage steht, würde sich die monatliche Belastung eines Siedlers stellen wie folgt: Zunächst wird vorausgesetzt, daß der Bauwerber über die gesetzlich geforderten Eigenmittel tatsächlich verfügt. Bei einer angenommenen Bau-summe von 12.000 Schilling für ein Kleinhaus würde der Siedler Eigenmittel im Ausmaße von 20%, das ist 2.400 Schilling, nachweisen müssen, während weitere 30% durch eine erstrangige Hypothek der Landeshypotheken-Anstalt, das sind 3.600 Schilling, endlich 50%, das sind 6.000 Schilling, durch das Bundesdarlehen aufzubringen sind. Für die Verzinsung und Rückzahlung obiger Darlehen ist zu leisten: Für die erstrangige Hypothek per 3.600 Schilling, infolge Zinsbeihilfe der Stadtgemeinde nur 6% (statt 8½ bis 9%) das sind 216 Schilling; 2% Rückzahlung, 72 Schilling; für das Bundesdarlehen 1% Verzinsung, 60 Schilling; 2% Rückzahlung, 120 Schilling; mithin jährlich 468 Schilling. Das sind monatlich 39 Schilling, einschließlich einer zweiprozentigen Kapitalrückzahlung, also gewiß ein leicht erschwinglicher Betrag. Aber auch für Fälle, wo der Bauwerber die 20% Eigenmittel nicht zur Gänze nachweisen kann, wurde in den Anträgen des „Nationalen Wirtschaftsbundes“ vorgesehen, daß die Stadtgemeinde für ein allenfalls im Wege des Personalkredites aufzunehmendes Ergänzungsdarlehen eine Rückzahlungsgarantie übernimmt und den Zinszuschuß auch auf dieses Darlehen ausdehnt. In diesen Fällen würde sich die Monatsbelastung des Siedlers um einige Schilling erhöhen. Für gänzlich unbemittelte Bewerber ist der Bau von Eigenheimen in Eigenregie der Stadtgemeinde geplant, die etwas kleiner gebaut werden sollen und daher dem Bauwerber noch etwas billiger zu stehen kämen. Auch diese Bauten würden nach Leistung einer angemessenen Rückzahlung ins Eigentum des Siedlers übergehen. Der „Nationale Wirtschaftsbund“ hofft durch seine Anträge eine großzügige Förderung der Eigenheimbewegung zu erreichen und gleichzeitig die Wirtschaftslage der Stadt durch Förderung der Bautätigkeit zu beleben.

und einen Beschluß faßte, der als öffentlich verlautbart, als bekannt angenommen werden kann.

Auch die Geistlichkeit und Beamtenchaft, Gendarmerie usw., die viel mit Dr. Willfort zu tun hat, hat gegen die Amtsführung durch Hofrat Willfort nie eine Klage erhoben. Und nun zu den Anwürfen gegen Hofrat Willfort selbst. Es ist nicht wahr, daß Hofrat Doktor Willfort auch nur einmal sagte, Höller müsse weg; Herr Abg. Höller wurde falsch oder böswillig informiert, was ja jedem Menschen geschehen kann. In der Sache Zeillern: Es muß jedem Chef erlaubt sein, Protokolle seiner untergebenen Beamten zu prüfen und wenn er sie nach Anhörung der streitenden Teile für unklar befunden hat, zu korrigieren. Hiezu sei Folgendes bemerkt: Herr Bürgermeister Stefan Lehner aus Zeillern hat den Akt Zeillern persönlich eingesehen und die Frage des strittigen Protokolles geprüft und hat offen ausgesprochen, daß die Protokollierung Dr. Willforts vollkommen korrekt ist. Uebrigens gehen die Ansichten auch in Heimwehrkreisen über die Affäre Zeillern weit auseinander; immer mehr kommt man zur Ansicht, daß die Sache von ein paar Ungeheuern vorzeitig und zu wenig überlegt angegangen wurde. Ganz und gar unverständlich ist der Vorwurf, daß Willfort in Amstetten, das zu 46% rot ist, gelegentlich und nur vorübergehend mit sozialdemokratischen Gemeinderäten gesprochen hat; muß dies nicht auch jeder Bürgermeister in Landgemeinden, wo die Roten vielleicht nur 1 oder 2 Gemeinderäte haben, des öfteren tun? Abg. Höller hat das Rathaus am Tage des Empfanges Starhembergs gesperrt vorgefunden; gewiß, aber um 1/29 Uhr abends ist im Oktober jedes öffentliche und private Haus gesperrt, besonders bei einem großen Menschenandrang in einer Stadt. Uebrigens hat Abg. Höller den Hofrat Willfort nie verhöhnt, daß er ihn sprechen will. Die Bezirkshauptmannschaft Amstetten besitzt tatsächlich ein Amtsauto, weil der Bezirk Amstetten so ausgebehrt ist, daß dies bei Kommissionen (besonders im Ybbstal) den Beamten Zeit und den Parteien Geld erspart. Dies weiß auch Landtagsabg. Höller, der selbst dieses Auto schon wiederholt benützt hat. Uebrigens ist für die Zuweisung des Autos, das aus der Sachdemobilisierung vor 11 Jahren um 9000 Kronen erworben wurde, die von den Abgeordneten gewählte Landesregierung verantwortlich, nicht der Beamte Doktor Willfort. Das Benzin für vereinzelte kurze Privatfahrten wurde, wie eine von der Landesregierung geprüfte genaue Buchführung beweist, von Hofrat Doktor Willfort selbst bezahlt; es ist also nicht wahr, daß Willfort bundeseigenen Betriebsstoff ohne Zahlung verwendete.

Und das Privatleben? Anscheinend haben die Redner gefühlt, daß die bisherigen Anschuldigungen, die die Amtsführung Dr. Willforts betrafen, wegen ihrer Haltlosigkeit und Nichtigkeit nicht den gewünschten Erfolg auslösen könnten, darum sind sie dort eingedrungen, wo kein fremder Mensch etwas zu suchen hat: ins Privatleben! Und was konnte vorgebracht werden? Gar nichts Konkretes! Standalblätter machen es so, daß sie dort, wo sie nichts wissen, nur andeuten! Jeder Leser und Versammlungsteilnehmer frage sich, ob es ihm recht wäre, daß in seiner Abwesenheit vor Hunderten von Menschen sein Privatleben erörtert wird. Daß Hofrat Willfort gesagt hat, er werde Höller ansprechen, glaubte ja Höller selbst nicht. Warum Demagogie und Beifallschreie? Und die Sache mit dem Regierungskommissär? Willfort sagte zu einem sozialdemokratischen Gemeinderat: Wenn die Wahl des Bürgermeisters nicht durchgehe, dann kommt ein Regierungskommissär, zu dem Bürgermeister Reich ausersuchen ist! Daß mit der christlichsozialen Liste für die Amstettner Gemeinderatswahl auch viele Christlichsoziale nicht einverstanden waren, ist stadtbekannt. Unwahr ist es, daß Willfort schon „zweimal gegangen gemacht wurde“; das kann jederzeit bei der Landesregierung erfragt werden. Dr. Willfort gilt als einer der tüchtigsten Bezirkshauptleute Niederösterreichs. Warum wird mancher Leser fragen, diese Hilfeleistung? Der Wahrheit und Gerechtigkeit eine Gasse! Die Anwürfe beruhen teils auf Übertreibungen, teils auf falschen Informationen. Und gerade deshalb wird und muß es möglich sein, daß Ruhe und Eintracht in unserem Bezirke wieder hergestellt werden. Der Schreiber dieser Zeilen ist ein geborener Mostviertler wie Abg. Höller, Willfort selbst ein gebürtiger Wiener und wirkt schon seit 1918 hier. Sollte aber darauf bestanden werden, Willfort mit Nacht wegzubringen, dann ist das ein Präjudizfall. Wenn zirka 1000 Menschen einen Bezirkshauptmann werfen können und zwar ohne allen Grund, wie viel gehören dazu, einen Bürgermeister, Pfarrer, Beamten oder Lehrer zu werfen? Mögen nicht die Scharfmacher das letzte Wort haben, sondern die ernsten, ruhigen, bodenständigen Menschen. Dann beweist auch die Heimatwehr, daß sie in der Tat für Autorität und Freiheit einsteht.

— **Deutscher Schulverein Südmark.** Samstag den 22. ds., abends 8 Uhr, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmark in den Saalräumen des Gasthofes Lohd eine Feier zum 50jährigen Bestande des Schulvereines, der sich ein **h u n t e r** **A b e n d** anschließt. Von den Mitwirkenden seien erwähnt der Deutsche Männergesangsverein Amstetten 1862, der Deutsche Turnverein Amstetten, ein Zitherquartett, Prof. S e d e n, Zauberkünstler und Telepath, Wien, dessen spannende Vorführungen unter dem Titel „Ein Abend im Banne des Zauberkreises“

gegeben werden u. a. m. Die reichhaltige und abwechslungsreiche Vortragsfolge verspricht allen Besuchern einen angenehmen Abend. Gäste und Freunde des Vereines sind herzlich willkommen. Näheres die Maueranschläge.

— **Der Gemeindevoranschlag per 1930** liegt laut folgender Kundmachung öffentlich auf: Vom gefertigten Gemeindeamte wird hiemit bekanntgegeben, daß ab 29. Jänner 1930 durch 14 Tage, das ist bis 11. Feber 1930, in der Gemeindeganzlei der Gemeindevoranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde und Gemeindeganzleistungen pro 1930 zur Einsicht der Gemeindeganzmitgliedern aufgelegt und werden dieselben zur Einsichtnahme eingeladen. Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen gemannter Frist entweder schriftlich beim gefertigten Gemeindeamte zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben. Gemeindeamt Amstetten.

— **Das Wasser als Heil- und Schutzmittel gegen Krankheiten.** Die Heilkraft des Wassers wird eigentlich von niemand bestritten. Das Wasser als Heil- und Schutzmittel ist ja auch uralt, so alt wie das Menschengeschlecht selbst. In welcher Blüte stand die Wasserheilkunde doch schon bei den Römern! Im Mittelalter ward sie leider mehr und mehr vergessen. Vinzenz P r i n z, der große Gräfenberger Wasserdoctor, hat die Wasserkur zu Anfang des vorigen Jahrhunderts der Vergessenheit wieder entzogen. Die von Prinz gelegte Glut wurde aber erst so richtig entfacht mit dem Auftreten des schwäbischen Pfarrers Sebastian K n e i p p. Weltberühmt ist dieser große Volksarzt durch seine Kuren geworden. Das Volk immer mehr und mehr vertraut zu machen mit dem Wesen der Kneippkur, ist die Aufgabe der Kneippvereine. So findet am **Donnerstag den 13. Feber** in Amstetten im Großgasthof Ginner (kleiner Saal) um 8 Uhr abends ein öffentlicher **Lichtbildervortrag** statt. Herr Sekretär H a i n e aus Wörishofen spricht über die Heilkraft des Wassers und erläutert an Hand zahlreicher Lichtbilder die Kneipp'schen Kurmittel, ihr Wesen, ihre praktische Anwendung und physiologische Wirkung. Möge daher niemand versäumen, diese lehrreiche Veranstaltung zu besuchen.

— **Der Faschingsamstag** fällt heuer, wer es noch nicht wissen sollte, auf einen „Ersten“, und zwar auf den 1. März, des Lenzmonats. Ist dieses Zusammentreffen zweier so wichtiger Faktoren an sich schon ein glücklicher Zufall, so gewinnt es noch dadurch mächtig an Bedeutung, daß sich noch ein dritter Begriff hinzugesellt, der dem seltsamen Ereignis die ausschlaggebende Richtung, den eigentlichen Inhalt gibt; das **Turnerkränzchen** des Deutschen Turnvereins Amstetten. Der Vergnügungsausschuß des Vereines macht sich bei den Vorarbeiten für dieses seit jeher beliebte Tanzfest alle in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen zunutze, um den Besuchern all das bieten zu können, was sie von einer einwandfrei durchgeführten derartigen Veranstaltung erwarten dürfen. Die Ginneräle werden samt ihren Nebenräumen eine geschmackvolle, gemütliche Stimmung atmende Ausstattung erfahren. Im großen Saal besorgt die Tanzmusik die Bundesbahnerkapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Sautner, während im kleinen Saal erstklassige Schrammeln die richtige Begleitmusik zum perlenden Glücken eines trefflichen Heurigen liefern wird. Die benachbarte Kaffeestube wird außer dem duftenden Mokka auch viele andere erlesene Genüsse in feiner und geistigflüssiger Form bergen. An verschiedenen Einrichtungen zur Erhöhung der heiteren Stimmung wird es nicht mangeln. Dies für heute. Halten Sie sich den Faschingsamstag für das Turnerkränzchen frei!

— **Feuerwehr-Ball.** Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr Amstetten hat gleich dem Vorjahre wegen ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse von der Veranstaltung eines Balles Abstand genommen und an Stelle dessen an die voraussichtlichen Besucher ein Rundschreiben mit der Bitte um eine Ballablöse gerichtet. Wir nehmen an, daß der Großteil der „Eingeladenen“ den Erlagschein bereits zur Post gegeben haben, möchten aber für alle Fälle das Absenden einer Spende im Interesse der Bestrebungen der freiwilligen Stadtfeuerwehr in Erinnerung bringen.

— **Brettlerfahrt Achtung!** (Stikurs auf der Forsteralm.) Trotz der schlechten Schneeverhältnisse des heurigen Winters veranstaltet wie alljährlich der Deutsche Turnverein Amstetten unter der Leitung des Schneelaufwartes F e l l n e r einen Stikurs und zwar auf der von Oberland in 1 1/4 Stunden erreichbaren Forsteralm, auf der sich immerhin eine genügende Schneemenge erhalten hat und welche durch einige kleinere Schneefälle stets fahrbar gehalten wurde. Die Abfahrt ist freilich nur bis zum halben Weg möglich. Seit drei Sonntagen herrscht nun dort reges Leben, denn jung und alt ist dem Rufe unseres Schneelaufwartes I b r. F e l l n e r gefolgt, so daß schließlich am letzten Sonntag den 2. Feber eine Gesamtanzahl von etwa 60 Brettlern aus Amstetten sich auf der bekannten Alm herumtummelte. Das Gelände ist für Anfänger sowie Fortgeschrittene ein äußerst günstiges und muß der Fortschritt, der in den bisherigen drei Kurstagen gemacht wurde, als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden, wenn es auch an sogenannten „Sternen“ nicht fehlte, was bei dem letzten Kurs zu einer nicht sehr erfreulichen Spitzenkrankheit der Bretter führte. Schließlich aber ist das nicht das größte Unglück. Auch die Fahrt ist nicht besonders teuer, da sich die Hin- und Rückfahrt, welche um 25% ermäßigt ist, auf S 3.80 stellt und der Fahrer außer einer kleinen Erfrischung oder eines Tees, welche man für verhältnismäßig wenig

Lassen Sie Ihre guten Vorsätze nicht unter den Tisch fallen, es könnte ein anderer Ihnen zuvorkommen. Wenn wir alle nur stets von Schutzmaßnahmen für heimische Produktion sprechen, aber ausländische Erzeugnisse kaufen, so ist der Nachbar klüger, der tatsächlich die eigenen Produkte seines Heimatlandes bevorzugt. Er führt unsere Vorsätze aus! Wenn wir aber im Inland kaufen, wird Oesterreich aufblühen und wir alle werden daraus Vorteile ziehen.

Kauft österreichische Waren!

Geld in der allsonntäglich bewirtschafteten Almhütte erhält, weiters keine Auslagen hat und so für wenig Geld eine sehr gesunde Betätigung und auch Sonntagsunterhaltung hat. Wir laden daher alle Brettler des Vereines sowie die dem Verein Gutgesinnten höflichst ein, an diesen Kurzen, die bis auf weiteres an den sieben folgenden Sonntagen stattfinden, teilnehmen zu wollen und ersuchen zugleich, ihre Teilnahme zwecks Fahrtermäßigung dem Turnbruder F e l l n e r, Amstetten, Kofeggerstraße 3, ihre Mitfahrt anzuzeigen und zwar bis längstens jeden Freitag abends. Die Abfahrten der zwei Gruppen aus Amstetten finden um 6.10 Uhr früh bzw. 10.32 Uhr vormittags statt. Rückfahrt: Oberland ab 6 Uhr 53 Min., sodas jeder um etwa 7 Uhr wieder zu Hause sein kann. Genauere Nachrichten über diese Veranstaltungen sind allwöchentlich am Donnerstag mittags im Turnerschaukasten am Hause Freisleben auf dem Hauptplatz ersichtlich. Jedenfalls ist es auch möglich, daß erst Samstags Telegramme aus Oberland kommen und werden alle darauf aufmerksam gemacht, Samstags nach den Berichten im Schaukasten zu sehen.

— **Bauernkirte** der Deutschen Verkehrsgewerkschaft. Auch heuer findet der allseits beliebte Bauernkirte statt und zwar am Faschingdienstag den 4. März ab 8 Uhr abends in allen Sälen des Hotels Ginner. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Trafik Hauer S 1.60, an der Abendkasse S 2.—

— **Maskenball des Amstettner Fußballklubs am 8. Feber 1930.** Alles rüstet zum Maskenball des A.F.K., welcher morgen, Samstag den 8. ds., in den Ginnerälen abgehalten wird. Durch die bisherigen Veranstaltungen des Klubs hat sich dieser eine schätzenswerte gesellschaftliche Stellung erworben und geben die äußerst guten Besuche ein herabes Zeugnis von dem Anklang, den die Maskenballveranstaltungen beim Publikum gefunden haben. Nicht zuletzt sind es die originellen Ideen, welche dem Ball ein eigenes Gepräge geben. So sind es heuer die „Sandwichsmen“, die das Publikum immer wieder auf die Veranstaltung aufmerksam machen. Das Programm der Linzer Jazzkapelle findet insofern eine Bereicherung, als die Saxophonspieler in den gelegentlichen Pausen Soli vortragen werden. Die Veranstalter vermeiden, alles getan zu haben, den Tänzern durch das Engagement zweier Kapellen, den Freunden guter Unterhaltung durch die Verpflichtung eines Salonorchesters usw. einen stimmungsfrohen, gemütlichen Abend zu bieten. „Freude und Vergessen der Alltagsorgen“ sei die Devise.

— **Heimatsschutzverband Niederösterreich, Ortsgruppe Amstetten.** Bei der am 5. ds. stattgefundenen Generalversammlung der Ortsgruppe Amstetten wurde nachfolgender Ausschuß einstimmig gewählt: Ortsführer Josef W a l l n e r, Ortsführerstellvertreter Florian S e n g s t a m i e d, Schriftführer Wilhelm K a p p, Schriftführerstellvertreter Hans K i d i n g e r, Kassier Johann P i l s, Kassierstellvertreter Roman W i n n i n g e r, Referent für Stellenvermittlung Karl H i n t e r m a y e r. Ferner wurden als Beiräte im Ausschuß die Kameraden Dr. A l b e r t i, Franz F a r v e l e d e r, Adolf P a z e l t, Hans P r e i s e g g e r, Johann S c h n a i t l, Leonhard F i l e z, Hans S i e d e r, K o s c h t a, W a l f r e d und Heinz L e i t n e r gewählt. Für die abgelaufene Wahlperiode wurde dem Kassier Kameraden P i l s die Entlastung erteilt. Dem abgetretenen bisherigen Ortsführer Dr. A l b e r t i wurde für seine außergewöhnlich großen Erfolge der Dank aller Kameraden zum Ausdruck gebracht. — Am 9. ds. findet eine Werberversammlung in Stefanshart und Öd statt. Am selben Tage fährt eine Abteilung der hiesigen Heimwehr nach G r e i n zu einer Werberversammlung des oberösterreichischen Landesführers Fürst S t a r h e m b e r g. Abfahrt 13 Uhr ab Ridinger. — Am Donnerstag den 20. ds. spricht Landesführer Fürst S t a r h e m b e r g in einer großen Werberversammlung in den Sälen des Hotels Ginner in Amstetten. Beginn der Versammlung 18 Uhr.

— **Die „Eisenwurz“ auf Erziehungspfaden.** Die letzte Nummer der „Eisenwurz“, die sich in letzter Zeit scheinbar nach dem Grundsatz: „Variatio delectat“ des öfteren mit den Nationalen beschäftigt, regt sich darüber auf, daß die Großdeutsche Volkspartei die noch nötigen Wahlgelder durch Aussendung eines Rundschreibens aufbringen will. Angehen? So sagt man's kurz im Volke. Immerhin dünkt uns aber diese Art der Aufbringung von Geldmitteln moralisch einwandfreier, als das zwangsweise Abknöpfen der nicht niederen Steuern für die sozialdemokratischen Parteieneinrichtungen, das man der „Einfachheit“ halber gleich bei der Lohnbehebung besorgt. Uebrigens sind wir der „Eisenwurz“ dafür dankbar, daß sie festhält, daß die Großdeutschen keine Kapitalistenpartei sind, sondern arme Leute, die mit Wasser kochen und schnorren gehen müssen. Auch nehmen wir gerne das Zeugnis entgegen,

daß wir den Wahlkampf „generös“, also „edeldenkend“ geführt haben. Diesen Betrachtungen schließen sich die üblichen Wehgesänge um den nicht errungenen Bürgermeisterstuhl an, über die wir, da bereits bekannt und unverändert zur Wiederholung gebracht, wohl zur Tagesordnung übergehen können. Nun noch der Ordnung halber eine kleine Urgenz: In der „Eisenwurzeln“ vom 20. Dezember des Vorjahres stellt der Schriftleiter eine Kritik des Vortrages Dr. Feidler, den dieser am 30. November gehalten hat, in Aussicht, wenn der genaue Bericht darüber erschienen ist. Wir teilen der „Eisenwurzeln“ höflich mit, daß in den Folgen 2, 3 und 4 des „Boten von der Ybbs“ der Vortrag „Rasse und Staat“ veröffentlicht wurde, also seit 24. Jänner (schon 14 Tage) vollinhaltlich zur Verfügung steht. Wir sind auf Ihre tiefstürfende Kritik gespannt, Herr Schriftleiter!

— Aus dem rollenden Zug herausgeholt. Am 3. ds. kam ein Herr, der vom Zuge abspringen wollte, zu Fall. Sein Leben war durch die Räder des Zuges schwer gefährdet. Nur durch das rasche Eingreifen des hiesigen Gepäckträgers Franz Wendl konnte ein schweres Unglück hintangehalten werden. Herr Wendl riß schnell unter schwerster Gefahr den Gestürzten in geistesgegenwärtiger Weise aus dem Bereich der Räder. Es ist dies die zweite Lebensrettung des Gepäckträgers Wendl.

— Todesfälle in Amstetten. Ferdinand Heiderer, Agent, Krankenhaus, geb. am 30. April 1875, gestorben am 31. Jänner 1930 um 3.15 Uhr an Marasmus. — Katharina Mitterauer, Arme, Krankenhaus, geboren am 25. August 1858, gestorben am 30. Jänner 1930 um 14 Uhr an (Brucheinkehlung) Darmgangrän.

— Josef Auer, Hilfsarbeiter, Preinsbacherstraße 94, geboren am 12. Feber 1882, gestorben am 1. Feber 1930 um 15.45 Uhr an (Magengeschwür) Bauchfelleiterung.

— Die „Bremen“, die Königin der Meere. Dieser Film war ein voller Erfolg unseres Schulkinos. Mittwoch und Donnerstag fanden je 6 Vorstellungen statt, die alle ausverkauft waren. Viele Hunderte konnten ihn aber noch immer nicht sehen, da sie keinen Platz mehr fanden und so hoffen wir, daß der Volksbildungverein den Film ehest ein drittesmal nach Amstetten bringt, möchten jedoch vorschlagen, einen größeren Saal für die Aufführungen zu wählen.

— Vereinigte Kino Amstetten. Invalidenkino. Freitag den 7., Samstag den 8. und Sonntag den 9. Feber: Fee Malten, Mary Kid und Fred Döderlin in dem großen Sittenfilm „Der Weg zur Dürne“. Die Handlung dieses ausgezeichneten, sehr interessanten Films bietet einen in seiner Dramatik äußerst fesselnden Ausschnitt aus dem Leben. In ebenso schlichter wie glaubwürdiger Form werden die tragischen Lebensschicksale der jungen Suzanne geschildert. Montag den 10. und Dienstag den 11. Feber: Lillian Harvey und Igo Sim in dem reizenden Lustspiel „Wenn du einmal dein Herz verschenkst“. Der zündendste, lustigste, aufregendste, einfallreichste, kurz, der beste bisher fertiggestellte Lillian Harvey-Film! Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. Feber: Fred Tomson in „Die Schlucht der Abenteuer“. Ein Film voll Wildwestpoesie und abenteuerlichem Reiz. Spannende Episoden aus dem Leben der berühmten amerikanischen Rundschaffer. Freitag den 14., Samstag den 15. und Sonntag den 16. Feber: Rene Creste, der Liebling der Damenwelt, in „Juder“, 1. und 2. Teil. Das Glanzwerk der französischen Kinoindustrie. Ein Abenteuerfilm allergrößten Stils, in dessen Mittelpunkt Judex, der Herr über Leben und Tod, steht, der seinen Bruder oft und oft aus den Händen seiner mächtigen Gegner befreit. Für die komische Note

sorgt der urwüchsig Cocantin, an den sich wohl viele Besucher noch erinnern werden. Der Film wurde zur Gänze neu kopiert. Stadtkino. Freitag den 7. und Sonntag den 9. Feber: Lillian Harvey und Igo Sim in dem Lustspiel „Das Modell von Montparnasse“. In hundertbewegter, abwechslungsreicher Form mit humorvollen, ebenso wie mit spannenden Einzelheiten ausgefüllt, behandelt dieser ausgezeichnete Film die abenteuerlichen Erlebnisse einer jungen Dame aus der Provinz, die eines Tages nach Paris durchgeht, um dort die Erfahrungen zu sammeln, die ihr noch fehlen. Freitag den 14. und Sonntag den 16. Feber: Angelo Terari, Marie Jakobini, Hans Stitwe in „Villa Falconieri“. Die Villa Falconieri in der Nähe Roms, bekannt aus dem gleichnamigen berühmten Roman von Richard Voß, bildet den in prächtvollen Bildern festgehaltenen Schauplatz dieses hochinteressanten, an packenden dramatischen Konflikten reichen Films.

— Mauer-Dehling. (Silberne Hochzeit.) Am Donnerstag den 6. Feber feierte der Magazinmeister der Landes-Heil- und Pflgeanstalt Mauer-Dehling, Herr Johann Mader mit seiner Gattin Anna im engsten Kreise der Familie das Fest der silbernen Hochzeit.

— Mauer-Dehling. (Großdeutsche Volkspartei.) Am Samstag den 1. Feber fand in der Gastwirtschaft der Frau Hüttmeier die Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Großdeutschen Volkspartei statt. Obmann Kanzleinspektor Ott eröffnete mit einer kurzen Begrüßungsansprache die Versammlung und erstattete den Tätigkeitsbericht. Hierauf wurde die Neuwahl der Ortsgruppenleitung vorgenommen. Mit großer Freude wurde die einstimmige 10. Wiederwahl des um die völkische Sache hochverdienten Obmannes Kanzleinspektor Ott begrüßt. Auch die Wahl der übrigen Vertreter erfolgte einstimmig und zwar: Obmannstellvertreter Bahnhofsvorstand Hugo Haf-rant, Schriftführer Kanzleinspektor Ott, Zahlmeister Oberpfleger Peter Haselsteiner, Zahlmeisterstellvertreter Privatbeamter Hubert Steinhäufel; Beiräte: Wirtschaftsbesitzer Josef Kronberger, Oberlehrer Leopold Steinhäufel und Gastwirt Stefan Hinterholzer. Hierauf sprach in klaren Worten der Vertreter der Landesparteileitung, Herr Ehart aus Wien, über die politische Lage. Redner schilderte die Tätigkeit Schobers, der als Lenker des Staatsschiffes durch seine kluge und energische Politik Oesterreich vor einer schweren Katastrophe bewahrt hat. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist es diesem verdienstvollen Staatsmann in weiser Einschätzung aller politischen Kräfte unter dem Einfluß der Heimwehrbewegung als überparteiliche Organisation gelungen, eine Verfassungsreform zu schaffen, ferner ist es der Tatkraft Schobers gelungen, durch den Haager Erfolg Oesterreich von dem wirtschaftlichen Apdrud (Reparationen) zu befreien usw. Die Entpolitisierung des Bundesheeres ist leider an dem Widerstand der Christlichsozialen gescheitert. Redner sprach dann noch über die Ursachen der verschiedenen Wirtschaftskrisen, Verwaltungsmißstände und insbesondere über die verderblichen Auswirkungen der seinerzeit nur aus politischer Machtgier von den Christlichsozialen und Sozialdemokraten durchgeführten Zerreißung des Landes Niederösterreich. Die nahezu zweistündigen sachlichen und treffenden Ausführungen des Redners lösten großen Beifall aus. Nach verschiedenen Anfragen und Erledigung verschiedener Organisationsfragen wurde die anregend und erfolgreich verlaufene Ver-

sammlung — es waren wieder 4 Neuheitritte zu verzeichnen — vom Vorsitzenden mit herzlichen Dankesworten geschlossen.

— Mauer-Dehling. (Männergesangverein „Urtaal“.) Am 29. Jänner hielt der Männergesangverein „Urtaal“ in seinem Vereinslokale, Gasthaus Rupert Grossenberger in Urtaal-Dehling, seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach Abingung des Vereinswahlberichtes begrüßte der Vorstand Josef Grossenberger d. J. die erschienenen Mitglieder und gedachte in ehrenden Worten der mit Tod abgegangenen Vereinsmitglieder Franz Eichelbacher und Karl Ehrenberger. Hierauf erstatteten die einzelnen Vertreter die Berichte, die mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen wurden. Der Verein zählt 2 Ehrenmitglieder, 26 ausübende und 84 unterstützende Mitglieder. Zur Abwicklung der Vereinsgeschäfte wurden 1 ordentliche, 1 außerordentliche Hauptversammlung und 5 Ausschusssitzungen abgehalten. Der Verein veranstaltete eine Liedertafel, ferner unternahm er einen Sängerausflug nach Haidershofen, weiters beteiligte er sich vollzählig an der Sonnwendfeier der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmart, an der Kriegergedächtnisfeier des hiesigen Kameradschaftsvereines, an der 85. Geburtstagsfeier seines Ehrenmitgliedes Josef Grossenberger d. Ne. und an der Jubelfeier des Männergesangvereines Hausmening-Ulmerfeld sowie durch Abordnungen an den Liedertafeln der Nachbarvereine. Die Neuwahl der Vereinsleitung hatte folgendes einstimmiges Ergebnis: Vorstand Fabrikant Josef Grossenberger d. J., Vorstandstellvertreter Kanzleinspektor Adalbert Ott, Chorleiter Oberrevident Franz Schindler, Chorleiterstellvertreter Privatbeamter Hubert Steinhäufel, Schriftführer Oberrechnungs-rat Felix Leodolter, Zahlmeister Pflegermeister i. R. Hans Trapp, Notenwart Schlosser Franz Fehring, Notenwartstellvertreter Friseur Jos. Reichl, Sangräte Fabrikant Josef Grossenberger d. Ne. und Bürgerschuldirektor i. R. Ambros Laimer. Zu Rechnungsprüfern wurden bestellt Schlosser Josef Geiger und Wirtschaftsverwalter Walter Schwamm-eis. Hierauf wurde einstimmig die Anschaffung einer Vereinsfahne beschlossen und die Fahnenweihe im Herbst dieses Jahres abzuhalten.

Aus Haag und Umgebung.

— Haidershofen. (Einbruch.) In der Nacht vom 23. auf 24. Jänner wurde im Warenmagazin der Gemischtwarenhandlung des Herrn Josef und Frau Walburga Obeneder ein frecher Diebstahl verübt. Dem Augenschein nach versuchten die Einbrecher zuerst bei der Haustür einzudringen, was ihnen nicht gelang, etwa auch zu unsicher wurde, nachdem doch die Straße vorbeiführt und gegenüber auch einige Häuser stehen. Der Einbruch geschah dann von der Rückseite des Hauses, woselbst die Diebe Fensterscheiben eindrückten, das Gitter verbogen und so ins Magazin gelangten. Geraubt wurde Herren- und Frauenwäsche, fertige Kleider, Schürzen und Schnittwaren, auch Rauchzeug. Die Geldladen fanden sie glücklicherweise leer, ein Behälter mit 1- und 2-Groschen-Stücke war ihnen wohl zu minder. Die Gendarmerie von Behamberg erschien am Platze zur Aufnahme des Tatbestandes. Bis jetzt fehlt jede Spur der frechen Diebe. Herr und Frau Obeneder erleiden bedeutenden Schaden, der zum Teil durch Versicherung gedeckt ist.

Eine Ybbstaler Raubritterburg.

Das Ybbstal scheint zur Zeit der Busch- und Raubritter eine friedliche Gegend gewesen zu sein, denn es fehlen in dieser Gegend ganz die Bollwerke dieser gewalttätigen Junft. Aber auch sonst ist nirgends die Spur von einem adeligen Herrensitz zu sehen, kein altes Schloß grüßt von Bergeshöhen, keine Ruine erzählt gruselige Geschichten aus vergangenen Zeiten. Nur die Häuser und Schmieden der Hammerherren und die einsam gelegenen Einödhöfe in abgelegenen Tälern sprechen davon. Und doch findet sich auch in diesem Tal eine alte Raubritterburg, wo vielleicht manches Unglück seinen Anfang nahm, das draußen in der rebenfrohen Wachau im „Rosengärtel“ von Aggstein zu Ende ging.

Oesterreichs berühmtestes Raubrittergeschlecht, die Kuenringer, hatten auch im Ybbstale eine Niederlassung; denn überall, wo es etwas zu rauben oder zu fassen gab, hatten sie ihre gewaltige Hand im Spiele. Und selbst im stillen Ybbstal gab es was zu holen; ging doch hier die Straße durch das Land der Eisenwurzeln von Mariazell bis Eijenerz und Stenz. Der Handel war reg und stark und viel Reichtum ist dieses Weges gefahren. Warum sollte da nicht Herr Uzo von Kuenring und seine Nachkommen auch hier nach Beute ausgeschaut haben?

Die Raubritterfamilie lag im oberen Ybbstal und führte den bedeutungsvollen Namen Uebelgraben. Es gibt ein Groß- und ein Klein-Uebelgraben. Groß-Uebelgraben liegt am rechten Ufer der Ybbs hinter bewaldeten Höhen, in fünfviertel Wegstunden von Lunz durch den Habergraben oder über Scharreit zu erreichen oder über Steingraben, an den rauschenden Wasserfällen, den grünlichleuchtenden Wasserfällen und Gletschermühlen

vorbei, den Berg hinauf ins versteckt liegende Hochtal. Klein-Uebelgraben aber liegt im Tal, in Steingraben unten und war die „Maut“. Gar mancher wertvolle Transport wurde dort von den Strauchrittern geplündert und dessen Begleitung ins finstere enge Verlies gesteckt. Man erzählt noch heute von unterirdischen Gängen, die nach Groß-Stanglau und in die Pöschner Höhle geführt haben sollen. Der Raubvogt wird schon allerlei Schliche nötig gehabt haben, um sich manchmal aus gefährlichen Schlingen zu ziehen.

Heute ist Groß-Uebelgraben eines der schönsten, reichsten Bauerngüter der Gegend. Wenn man von Südosten her durch den prächtigen Eibenwald heraustritt auf die Felber, dann steht der ernste, wichtige Bau da wie ein Denkmal aus vergangener Zeit. Gefallen ist Ringmauer, Wehrturm und Tor, geblieben aber ist der hohe, schloßartige, trutzige Bau, der deutlich in zwei Teile, in einen alten und in einen neueren zerfällt. Der alte Bau zeigt noch deutlich die Form der alten Zwingburg: enge, schiefchartenartige und obendrin vergitterte Fenster, hohe, finstere Gewölbe und Gelasse mit wichtigen steinernen Türstöcken, schwere Türen mit großen Eisenschloßern daran. Selbst am hellen Tage ist's in diesen Räumen dümmrig und kalt, wenn auch draußen die halbverbläute Sonnenuhr die wärmste Stunde des Tages zeigt. Es sind Räume, wo einem am goldklarsten Sommermorgen schauern kann, ohne daß man wüßte warum: der Hauch der Dahingegangenen weht noch darin. Die Verzweiflung, die Not, die Seufzer der Gefangenen sind noch nicht ganz verzittert, vielleicht weil sie noch nicht ganz gerächt sind. Irgendwo ist noch ein Hall roher Knappenspässe, von tollem Lachen und wüstem Geschrei:

Man glaubt, es tritt eine Magd herein
Mit einem Krug goldenen Wachauer Wein
Und wendet halb lachend, halb ärgerlich

Von den betrunkenen Zechern sich
Und denkt an die blonde Maid im Verlies,
Die der grausame Vogt heut' fangen ließ,
An den alten Kaufmann im Sammetkleid,
An den Ritter in Rüstung und hellem Geschmeid —
Die enden all da, woher der Wein —
Im Rosengärtel von Aggstein. —

Das etwa ist die Stimme der Vergangenheit in diesen Mauern. Fröstelnd schweift der Blick über die alten braunen Truhen und durchs engvergitterte Fenster in den sonnigen Tag hinaus.

Ganz anders sieht's im neueren Teile drüben aus. Da sind die Fenster hoch wie Türen, große Kachelöfen stehen in den Ecken und überall dringt die Sonne herein. Da ist ein mit bunten Fresken bemaltes Zimmer, da steht ein alter Schrank, selber wie eine Burg anzusehen, und eigenartige alte Bilder grüßen von den Wänden. Da erinnert man sich ein Stück an ehrenfeste Bauernart, an Arbeitslast und Erbsagen. Aber so wichtig wie der alte Teil mit Mauern wie Eisen, die allem Wetterunbill und Menschenwollen trocken, wirkt der neue lange nicht. Sehenswert ist auch noch der Dachboden — ein riesig hoher Raum, in der Mitte vom höchst originellen Kamin unterbrochen, der, zweigeteilt, in hohem Spitzbogen in einem einzigen hohen Turm mündet: ein Meisterwerk des Hochbaues, nur in dieses Haus passend.

Beim Haus unten steht eine alte Linde, die hat ein paar rostige Türfelge in ihrem Stamm: einstens war hier ein Tor, der Weg führte hindurch talauf, talab und ein Steiglein wie heute hinüber in den Eibenwald. Und das Zeichen von Uebelgraben: kein Wappentier und Schild — ein Eibenzweig und die roten Früchte vom Pfaffenäppchen. . . . Elisabeth Kraus.

In Bukarest schüttete die als Schönheit allgemein bekannte 22jährige Tänzerin Keana Marcu ihrer Zwillingsschwester Bitriol ins Gesicht und verunstaltete sie auf diese Art in fürchterlicher Weise. Bei ihrer Verhaftung gab sie an, ihre Schwester habe ihr einen vielsachen Millionär, den sie, Keana, sich eben geangelt habe, vor der Nase weggespielt, indem sie auf die schamloseste Weise die geradezu ungläubliche Ähnlichkeit mit ihr ausgenützt habe. Jetzt bestehe jedenfalls keine Gefahr einer Verwechslung mehr.

Infolge andauernder Regenfälle ereignete sich in der Gegend von Gibraltar ein Erdbeben, durch den die Eisenbahnverbindung nach Gibraltar unterbrochen wurde.

Seit fünf Jahren kämpfen dreizehn Kinder und neun Witwen des im Jahre 1909 entthronten türkischen Sultans Abdul Hamid II. um einen Anteil an seinem Erbe, das auf 10 Milliarden Schilling geschätzt wurde. Griechenland hat sich bereit erklärt, 340 Millionen Schilling auszufahlen.

In Sowjetrußland fordert die Tscheka die Massenhinrichtung allerormaligen Marineoffiziere, die nicht in den Sowjetslottendienst eingetreten und trotzdem in Sowjetrußland zurückgeblieben waren.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Löbliche Schriftleitung!

Ich ersuche Sie, folgende Zeilen als Richtigstellung eines in der Nummer 5 der „Eisenwurzeln“ unter dem Titel „Wie Arbeiterfrauen im Waidhofner Spital behandelt werden“ gebrachten gehässigen Artikels aufzunehmen:

Ich kam am Donnerstag den 16. Jänner 1930 abends ins Krankenhaus und erfuhr von der diensthabenden Schwester, daß vor einer Stunde eine Frau, die Gattin eines Arbeitslosen, zur Entbindung gekommen sei; sie habe die Hebamme sofort gerufen. Der Hilfsarzt meldete, daß bei der Frau keine Zeichen der Geburt vorhanden seien, was ich bestätigen konnte und auch die Frau ohne weiteres zugab. Ich sagte, daß gesunde Schwangere im Krankenhaus im eigenen Interesse nicht bleiben sollen, da sie doch (bis zum Eintritt der Geburt) unvermeidlich mit Kranken usw. in Berührung kämen, auch wenn sie in einem Einzelzimmer seien; außerdem könne ein Einzelzimmer sehr leicht für dringende chirurgische Fälle benötigt werden. Ich erklärte: solange dieses Zimmer nicht dringend gebraucht werde, könne sie in diesem Zimmer (auch als Schwangere) bleiben. Ich blieb ungefähr 1 Stunde im Krankenhaus und überzeugte mich vor meinem Weggehen noch einmal, wie es der Frau gehe (das nennt die „Eisenwurzeln“ „eine Störung der geängstigten Wöchnerin“).

Am Samstag den 18. Jänner erkundigte sich telefonisch der Herr Bürgermeister, ob eine Frau im Krankenhaus sei, da eine Anfrage an ihn gerichtet worden sei. Da sich alles vollkommen korrekt abgewickelt hatte, so

legte ich dieser Frage keine Bedeutung bei, berichtete (am 20. Jänner) dem Herrn Bürgermeister persönlich und war dann später sehr überrascht, als ich in der „Eisenwurzeln“ lesen mußte, daß die Frau erst „dank der energischen Intervention von Angehörigen der sozialdemokratischen Gemeindefraktion aus ihrer „seelischen Pein“ erlöst“ worden sei.

Mittwoch (22. Jänner) — also nach mehr als 5 Tagen kam es zur Geburt.

Auf diese vollkommen unwahren und ungläublich gehässigen Beschuldigungen des Artikels einzugehen erübrigt sich. Auch von dem schweren Vorwurfe der Parteilichkeit brauche ich mich nicht zu reinigen; mit Rücksicht auf diesen Fall sei nur erwähnt, daß die Frau vom Spitaleintritt an sowohl als Schwangere wie dann als Wöchnerin allein in einem Zimmer 1. Klasse war als Patientin 3. Klasse auf Kosten des Landesfondes, während Bürgerfrauen überhaupt nur zur Geburt aufgenommen werden und dann mindestens die Kosten für die 2. Klasse bezahlen müssen. Und bei diesem Sachverhalte behauptet die „Eisenwurzeln“, daß Arbeiterfrauen schlechter als Bürgerfrauen behandelt werden.

Wir leben in einer krankten Zeit, in der mancher Zeitungsschreiber meint, in Menschenliebe zu machen, wenn er andere werttätige Menschen besudelt. Nur eines will mir nicht in den Sinn: daß auch unsere Arbeiterschaft (jene vielen Arbeiter und Arbeiterfrauen, denen ich seit mehr als 25 Jahren Tag und Nacht stets zur Verfügung stand, mit denen ich so manche ernste, bange Stunde durchlebte) in diesem Falle, wo nachweislich nicht das geringste Unrecht vorliegt, der Gesinnung des Artikelschreibers der „Eisenwurzeln“ sein könnte.

Mit bestem Danke für die Aufnahme dieser Zeilen

Primararzt Dr. Altenecker.

Bücher und Schriften.

Prof. Dr. Georg Mehlis: „Der Staat Mussolinis“. Die Verwirklichung des korporativen Gemeinschaftsgedankens. 192 Seiten, Großformat, mit 21 Illustrationen nach Originalphotographien. Kartoniert 6 Mk., in Ganzleinen gebunden 8 Mk. Darüber schreibt Hans Werner von Zengen, Berlin-Wilmersdorf: „Der bekannte Freiburger Philosoph Georg Mehlis, der sich seit Jahren in Italien aufhält und als einer der besten deutschen Kenner des Faschismus angesprochen werden muß, schenkt uns ein neues staatsphilosophisches Werk von hohem Niveau, tiefer Erkenntnis und Lebensweisheit. Das Buch gibt dem aufmerksamen Leser viel mehr, als sein Titel besagt! Mehlis zeigt uns in vollendeter Sprache mit dichterischem Schwung und mitreißender Begeisterung am Beispiel Mussolinis und seinem staatsaufbauenden Wirken, was ein wirklicher Führer aus seinem Volke machen kann und auf welche Grundprinzipien sich ein wahrer nationaler Volksstaat aufbauen kann, ja aufbauen muß. Wir müssen bei dem Studium dieser Grundsätze und ihrer prak-

tischen Erfolge anerkennen, daß im „Diktatur-Staat“ Mussolinis mehr Freiheit für Arbeiter und Bürger, Presse und Wirtschaft herrscht als in mancher liberalsozialistischen Republik oder gar im Staatsgebilde des schrankenlosen und freiheitlichen Sowjetrußlands. Das Buch bietet jedem objektiven Leser jeder Partei und Konfession neue erstaunliche Erkenntnisse und wäre wohl in der Lage, einem Wunsche des Verfassers folgend, das Verständnis und eine Annäherung zwischen Deutschland und Italien zu finden, nicht „trotz“, sondern „wegen“ Tirol.“

Lachen ist gesund. In unserer so ernsten Zeit sollte von diesem Heilmittel viel mehr Gebrauch gemacht werden als früher. Wie gern würden viele Menschen sich frei lachen, wenn ihnen mehr Gelegenheit dazu geboten wäre. Wer möchte deshalb nicht gern die Möglichkeit, einige fröhliche Stunden zu genießen, ausnützen, wenn er erfährt, daß das Februarheft von Westermanns Monatsheften mit seinem bunten Inhalt ihn von den täglichen Sorgen und Mühen ablenkt. 16 der bekanntesten Autoren und Künstler aus allen deutschen Stämmen geben ihr Bestes an Bildern, Novellen, fesselnden Abhandlungen, so daß es schwer sein wird, von dem ungemein reichhaltigen Inhalt des Heftes loszukommen. Dieser großen Reichhaltigkeit wegen sehen wir auch davon ab, einzelne Künstler und Dichter zu nennen. Erwähnt sei noch, daß dem Heft Karte Nr. 8 des beliebten Westermanns Monatsheft-Atlas beiliegt, dessen bisher erschienene Karten schon einen schönen Grundstock eines Weltatlas bilden. Gegen Einsendung eines internationalen Antwortscheines an den Verlag Probeheft.

Humor.

Schwieriger Auftrag. Professor (der zum Geburtstag seiner Frau eine Torte mit Glückwunschkarte bestellt): „Nicht wahr, Sie schicken mir vorher einen Bürstenabzug zur Korrektur.“

Ein Schlaukopf. Der kleine Paul (zu seiner Schwester, die einen Apfel in der Hand hat): „Komm, wir wollen Adam und Eva spielen.“ — „Wie denn?“ — „Du verführst mich, und ich esse den Apfel.“

Der Direktor. Lehrling Paul geht mit seinem Freunde spazieren. Ein eleganter Herr fährt im Auto vorüber — Paul grüßt und bemerkt zu seinem Freunde: „Ein Kollege von mir.“ — „So, was macht denn der bei Euch?“ — „Ach, der unterschreibt nur die Briefe, die ich zur Post trage.“

Mißverständnis. Richter: „Ihr Mann soll Sie öfters mißhandelt haben? Geschah denn das stets im Affekt?“ — „Nein, Herr Gerichtshof, mal in der Waschküche, mal in der Vorratskammer und mal im Kohlenkeller.“

„Jetzt muß ich aber gehen. Ich habe mich um fünf Uhr mit meinem Mann verabredet. — Wie spät ist es denn eigentlich?“ — „Gleich sechs.“ — „Na, dann kann ich noch eine Viertelstunde bleiben.“

Geschäfts-Überfiedlung! Beehre mich, der Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß ich ab 1. Feber 1930 mein

Modistengeschäft

(bisher Unterer Stadtplatz 23) in das Haus Hoher Markt Nr. 11 (vorm. Dietrich) verlegt habe. Mit der Bitte um fernere geschäftliche Aufträge zeichne ich hochachtungsvoll

Hansi Achtil, Modistin.

Baulose

kauft zu Höchstpreisen Wechselstube Wien I., Schuberting 3. 342



Sorgsame Hausfrauen

lassen den Erhalter ihrer Familie nie zur Arbeit eilen, ohne an seine Gesundheit zu denken. Noch warn von der nächtlichen Ruhe, sind die Voraussetzungen zur Erkältung gegeben mit all ihren traurigen Folgen, wenn der Fuß die Straße betritt. Schützen-Sie das Glück Ihres Hauses durch

Kaisers Brust-Caramellen! Dieses alte Volksmittel beseitigt schnell u. sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh u. alle Erkrankungen der Atmungsorgane. Beutel 50 Groschen. Dose 1 Schilling.

Deshalb nehmen Sie

Kaisers Brust-Caramellen

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Piskate steckbar.

Druckarten

feinster Ausführung erzeugt billigt Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Todes unseres innigstgeliebten Vaters, des Herrn

Johann Lindenhofer

Privatier

sowie für die große Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sprechen wir auf diesem Wege der hochw. Geistlichkeit, dem Kameradschaftsverein, der Gemeindevertretung, den Rankenschwestern, den Vertretern der Ämter und der Schulen, den Angestellten der Stadtgemeinde, E. Werke und Sparkasse, sowie allen anderen, welche dem Toten das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, 31. Jänner 1930.

Familie Lindenhofer.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem Ableben unseres geliebten Vaters, des Herrn

Josef Summer

Maurermeister

sprechen wir auf diesem Wege unseren Dank aus. Auch dem Hochwürdigen Herrn Pfarrer Rudolf Gulich, den ehrwürdigen Krankenschwestern für die treue Pflege und allen, die dem teuren Toten am Wege zur letzten Ruhestätte begleitet, sei herzlichst gedankt.

Zell a. d. Ybbs, im Februar 1930.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank

allen geschätzten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, welche dem Begräbnisse der Frau

Marie Kroiß

Oberlehrerswitwe

das ehrende Geleit erwiesen, dem verehrlichen Lehrkörper für die Kranzspende und den übrigen Kranz- und Blumenpendern, insbesondere aber den ehrwürdigen Schwestern für die vielen opfervollen Dienste.

Familie Schneider, Wien.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Gausgehilfin nett, brav und ehlich, möchte in Waidhofen in besseres Haus unterkommen. Gefällige Zuschriften: M. Hagauer, Opponitz 15. 314

Möbliertes sonniges Zimmer am Hauptplatz gelegen, an alleinstehenden, gut situierten Herrn oder ebensolche Dame zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 336

Rabinett möbliert, licht und rein ist mit oder ohne Pension zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 354

LANDWIRTSCHAFTEN in verschiedenen Preislagen werden für Schweizer Landwirte gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Anzugeben sind die dortüblichen Milchpreise und die Entfernung von Kirche und Schule, so auch die nächste Bahnstation. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß, Graz, Hamerlinggasse 6. Abteilung f. Landwirtschaften. 348

„Der Große Bott“ Verikon für Handel und Industrie, 5 starke Halblederbände, vollkommen neu, letzte Auflage, statt S 342 — nur S 240 — 1 Zuschriften erbeten unter „Belegenheitskauf“ an die Verwaltung des Blattes. 355

Möbel Wegen Inventur verkaufen wir zu staunend billigen Preisen: 75 Schlafzimmer, neueste Typen, von S 520.— 40 Schlafzimmer, Vollbau, in allen Edelholzern v. S 1.100.— 75 Speisezimmer, neuzeitliche Fasson S 730.— 30 Herrenzimmer von S 480.— 40 Küchen und Vorzimmer kostenlos Einlagerung. — Verlangen Sie Katalog! Zahlungserleichterung! Provinzlieferung mit Auto ins Haus! Neubauer Möbelheim Wien VII., Kaiserstraße Nr. 17 bei Mariahilferstraße.

Geld billigst für Haus- und Grundbesitz überallhin! Schulden kein Hindernis! Auf 1 bis 30 Jahre! Wechsel-Kredite gegen Monatsraten F. Holz, Direktor der Landwirtschaftlichen und gewerblichen Hilfs- und Kreditkassa, Wien XVI., Kirchstr. 27 Christliches Institut! Retourporto 50 Groschen!

Weißer Zähne machen jedes Anlitz ansehend und schön. Mit schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste erzielen Sie einen wundervollen Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür stets konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezähmten Borstentypen. Kaulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des lässlichen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Verlangen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. Chlorodont-Zahnbürste für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben 90 mm

HAUS Plenkerstraße 3, mit schönen Stallungen und Lagerräumen ist preiswert zu verkaufen. Für Milchgroßhandlung und Brotfabrikniederlage besonders geeignet. 322

4PS Benzinmotor 1 Jahr im Betrieb, wegen Anschaffung eines größeren zu verkaufen bei Jakob Schwein vulgo Harzschl in Landl, Steiermark. 330

2 oder 3 landwirtschaftl. Knechte mit guten Zeugnissen, aus bäuerlichen Wirtschaften, im Alter von 30 bis 40 Jahren bevorzugt, landw. Ehepaar, ebenfalls mit guten mehrjährigen Zeugnissen, werden aufgenommen. Gutsinhabung Marienhof, Zell-Orzberg bei Waidhofen a. d. Ybbs.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Die Meisterkrankenkassa Scheibbs ist keine neugegründete, sondern bereits im Jahre 1923 von den bodenständigen Gewerbe- und Handelstreibenden geschaffene freiwillige Krankenkassa, die auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit beruht und kein auf Gewinn abzielendes Unternehmen darstellt. Der Wirkungskreis erstreckt sich auf den politischen Bezirk Scheibbs, sowie der angrenzenden politischen Bezirke Mank, Melk, Amstetten, Waidhofen a. d. Ybbs, Bruck a. d. Mur, Lilienfeld. Der Beitritt ist allen selbstständig Erwerbenden und deren Ehegatten und erwachsenen Kindern ab 14. Lebensjahr ermöglicht und zur beliebigen Wahl in drei Klassen gruppiert. Die Beitrittsgebühr beträgt S 3.— per Mitglied. Die Monatsbeiträge der drei Klassen sind mit 3, 5 und 7 Schilling festgesetzt. Die Kassaleistungen erstrecken sich auf: Arzthilfe- und Medikamentenkosten-Vergütung bis zu 100% Spitalsverpflegungskostenbeiträge bis zu 42 Tage Operationskostenbeiträge, Entbindungsgelder, Begräbnisgeld. Außerdem gewährt die Kassa bei Erwerbsunfähigkeit ein tägliches Krankengeld je nach der Klasse zu 1, 1.50 und 2 Schilling. In allen größeren Orten des Bezirkes Scheibbs sind Zahlstellen errichtet und werden außer der Hauptstelle in Scheibbs auch von den Zahlstellenleitern nähere Auskünfte erteilt und Anmeldungen entgegengenommen und zwar in: Scheibbs Herr Fritz Futterer Purgstall Leopold Handl Oberndorf Johann Ettlinger Wieselburg Johann Fritz Steinakirchen Anton Aigner jun. Randegg Karl Friedl, Perwarth Gresten Johann Pitzl Göstling Herr Hieronymus Kraft Reinsberg Andreas Schuhmayer Lunz Barth. Blaschitz Gaming Franz Krendl, Pockau St. Anton Mathias Sauer Puchenstuben Leo Burger Ganz besonders hervorzuheben ist die zentral gelegene Hauptstelle in Scheibbs, wodurch den Mitgliedern der Verkehr mit der Kassa erleichtert und die Teilnahme an der Verwaltung möglich ist. Ferner ist allen Mitgliedern die Gelegenheit geboten, in den Generalversammlungen mitberatend und mitbestimmend wirken zu können. Es sei daher allen Gewerbe- und Handelstreibenden empfohlen, die beabsichtigen, einer Krankenkasse beizutreten, in erster Linie ihre heimische Krankenkassa in Erwägung zu ziehen, um dadurch mitzubelfen, dieses humanitäre Werk, welches die Gründer mit vielen Opfern und großer Mühe ins Leben gerufen haben, immer größer, zum Heile des Gewerbe- und Handelsstandes auszubauen. 347

Dankagung. Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an der Krankheit und dem Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, der Frau Magdalena Wehringer sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, dem Kirchchor, der Musikkapelle und allen jenen, die der teuren Dahingegangenen das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden. Gerstl, im Feber 1930. 350 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Großer Inventurverkauf zu billigsten Preisen bei A. Straußbergers Nachfolger Josef Weiß Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 4 (Fernruf 173) Aufwärts von Herren-Stoffanzüge, Mode und Sport S 60.— Herren-Bel-Milado 63.— Herren-Modeshosen 10.— Herren-Wintersocken 1.40 Herren-Baumwollsocken, gute Qualität —80 Herren-Modessocken, große Auswahl 1.40 Herren-Gummihosenträger, große Auswahl 1.— Herren-Selbstbinder, große Auswahl 1.— Krawatten —60 Taschentücher in allen Preislagen Gummimäntel in allen Größen, gute Qualität 15.— Herren- und Damen-Förstermäntel, wasserdicht 34.— Herren- und Damen-Hubertusmäntel, wasserdicht 42.— Kinder-Förstermäntel und Hubertusmäntel in allen Größen zu billigsten Preisen Kinder- und Knabenanzüge in allen Größen zu billigsten Preisen Herrenhemden mit Auflagebrust in allen Nummern aufwärts von S 3.40 Herren-Modeshemden in allen Nummern u. Qualitäten Unterhosen, Stutzen usw. Schafwoll-Jankerstoffe Regenschirme, Stockschirme Handschuhe in Leder, Trikot und gestrickt Betttücher gebleicht, 150 cm breit, per Meter S 2.50, 3.—, 3.50, 4.— Chiffone und Weben, 80 cm breit, per Meter S —88, 1.10, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80 Damastgradl, 120 cm breit, per Meter S 3.— Schrolldamastgradl, 120 cm breit, per Meter S 5.— Bettzeug, 120 cm breit, gute Qualität, per Meter S 2.28 Bettzeug, 120 cm breit, Jacquard, färbig, per Meter S 2.50 Rohmolino für Betttücher, 150 cm breit, prima Qualität, per Meter S 3.— Rohmolino für Wäsche, 80 cm breit, gute Qualität, per Meter S —95, 1.20 Julett, federdicht, 120 cm breit per Meter S 3.— Hofenzuge, Cordsamte und Kalmuk, nur gute Qualitäten zu billigsten Preisen Handtücher in allen Preislagen Aufwärts von Stoffkleider S 19.50 Damen-Seiden-, Schafwoll-, Flanell- und Wäsche-Blusen in großer Auswahl zu billigsten Preisen Barcentkleider 6.50 Wäschekleider 6.— Damen- und Kindermäntel, Damenkostüme Damenhemden, Rock- und Hosen-Kombinationen, Niederleibchen Reform-Pelztrikothosen 4.40 Strumpfhalter, Handschuhe und Strümpfe in großer Auswahl zu billigsten Preisen Steppdecken 12.50 Satin-Steppdecken, geblumt, in großer Auswahl zu billigsten Preisen Bettgarnituren, waschbar 21.— Bettgarnituren, Gobelin, in großer Auswahl 50.— Teppiche (Läufer), 65 und 90 cm breit, in großer Auswahl zu billigsten Preisen Bettvorleger 7.— Tischteppiche, Madrasvorhänge, Tischtücher Schafwoll-Flanelldecken in großer Auswahl und zu billigsten Preisen Wandschoner in allen Preislagen